

# *figura* <sup>m</sup> 66

Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater Revue pour le théâtre de marionnettes

unima suisse



*aktuelles thema  
thème actuel  
Festivals  
Les festivals*

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

*Gut möglich, dass Sie mit der aktuellen figura-Ausgabe die letzte in den Händen halten. Um bei den Unterstützungsbeiträgen sparen zu können, hat das Bundesamt für Kultur (BAK) beschlossen, die aktuell 36 existierenden Verbände zu einigen wenigen Grossverbänden zusammenzuschrumpfen. Die neue Regelung soll ab Januar 2012 in Kraft treten. Das bedeutet, dass die Unima Suisse und damit die figura in ihrer Existenz gefährdet sind. Mehr zu diesem folgenschweren kulturpolitischen Entscheid lesen Sie im Text von Kurt Fröhlich auf Seite 18.*

*Nichtsdestotrotz möchten wir uns mit dem Schwerpunkt «Festival» – der Begriff leitet sich vom lateinischen Adjektiv *festivus* (festlich, feierlich oder heiter) her – nochmals erfreulicher Dingen zuwenden. Die kommenden Monate stehen in Locarno, Basel und Neuchâtel gleich drei wichtige Festivals in den Startlöchern und bieten die Möglichkeit, quasi vor der Haustüre in relativ kurzer Zeit eine grosse Anzahl von internationalen und Schweizer Produktionen zu sehen. Wie üblich finden Sie bei uns die jeweiligen Programmankündigungen. Nicht nur beim Figura Theaterfestival in Baden kam es zu einem Wechsel (Katja Spiess übernimmt für die Jubiläumsausgabe im Juni 2012 die künstlerische Leitung), auch das Figurentheaterfestival Basel wird neu von einem dreiköpfigen Leitungsteam geführt. Grund genug, die Festivalorganisation am Beispiel von Basel etwas unter die Lupe zu nehmen. Einen Blick über die Landesgrenze hinaus wirft Pierre-Alain Rolle, der vom Festival «Rendez-vous chez nous» in Ouagadougou und von der Situation der Figurenspieler in Burkina Faso berichtet.*

*Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen guten Start in die kommende Saison!*

*Estimées lectrices, estimés lecteurs,*

*Il est fort possible que vous teniez le dernier numéro de figura en mains. L'Office fédéral de la Culture (OFC) a décidé de réduire les 36 associations actuelles à quelques grandes entités pour économiser des soutiens. Le nouveau règlement devrait entrer en vigueur dès janvier 2012, ce qui signifie que l'existence même d'UNIMA Suisse et de figura est gravement menacée. Plus d'informations sur cette décision de politique culturelle, lourde de conséquences, se trouvent dans l'article de Kurt Fröhlich en page 19.*

*Nous tenons néanmoins à parler de sujets plus réjouissants avec notre thème sur les festivals, dérivé du latin *festivus* (festif, solennel ou joyeux). Les prochains mois, trois festivals importants offriront la possibilité de voir en peu de temps un grand nombre de productions suisses et internationales ; un aperçu des programmes paraît dans nos pages. Des changements ont eu lieu à la direction de deux festivals : à Baden où Katja Spiess assure l'édition jubilée en juin 2012 et à Bâle, qui passe à une équipe dirigeante de trois personnes. C'est une bonne occasion de regarder de plus près l'organisation d'un festival en prenant Bâle pour exemple. Pierre-Alain Rolle nous emmène au-delà de nos frontières avec son article sur le festival « Rendez-vous chez nous » à Ouagadougou et son rapport sur la situation des marionnettistes au Burkina Faso.*

*Nous vous souhaitons une bonne lecture et un départ prometteur dans la nouvelle saison !*

*Eveline Gfeller*



# figura 66 2/11

Die Zentralstelle der UNIMA Suisse hat eine neue Adresse / Nouvelle adresse du secrétariat d'UNIMA Suisse:

Eggstrasse 21, CH-9100 Herisau



## aktuelles thema thème actuel

Ein Festival unter der Lupe.....	4
Un festival sous la loupe.....	6
Quantensprung. FigurenTheaterFestival Basel.....	8
Une avance spectaculaire. FigurenTheaterFestival Basel.....	9
Mise en bouche / Vorschau. 14ème Semaine Internationale de la Marionnette en Pays neuchâtelois.....	10
Il castello incantato. 13° Festival internazionale di teatro con figure Locarno e dintorni.....	11
Ouagadougou, février 2011 .....	12
Ouagadougou im Februar 2011.....	14

## schweiz aktuell suisse actuelle

«Der kleine Prinz» Looslis Puppentheater.....	16
«Eber, ledig, sucht...» Puppentheater Ins.....	17
UNIMA Suisse: Jetzt geht es um die Existenz!.....	18
L'existence d'UNIMA Suisse en jeu ! .....	19

## museum musée

Des javanaises à l'abri.....	20
Schutz für Wayangfiguren.....	21

## agenda

Premieren/premières.....	22
--------------------------	----

## international

Blickwechsel in/à Magdeburg.....	24/25
----------------------------------	-------

## figura therapeutica

Im Traum fliege ich.....	27
Dans mes rêves, je vole.....	29
Therapeutisches Figurenspiel für Menschen mit einer geistigen Behinderung.....	31
Thérapie par la marionnette pour personnes handicapées mentales.....	33

Buchtipps / Livres intéressants.....	35
Impressum.....	35
Inserat/Affiche FigurenTheaterFestival Basel.....	36



# *aktuelles thema* *Ein Festival unter der Lupe*

4

Franziska von Blarer

Das FigurenTheaterFestival (FTF) Basel erlebt dieses Jahr seine 6. Auflage. Es ist das erste Mal, dass sich ein Leitungs-Trio – Christian Schuppli, Iris Weder, Franziska von Blarer – die Verantwortung teilt. Seit seiner Gründung im Jahr 1995 und seitdem es ab 2003 als Biennale veranstaltet wird, lag die künstlerische Leitung bei seinem Gründer, Christian Schuppli .

## Nach dem Festival ist vor dem Festival

Beim Rückblick auf die Festival-Ausgabe 2009 wurde klar, dass die Kindheitsjahre des FTF der Vergangenheit angehören. Das Festival hat sich bewiesen und ist in der Basler Kulturlandschaft ein anerkannter Anlass mit Qualität geworden. So wie es war, war es zu klein, um zu überleben und zu gross, um zu sterben. Ein Wachstumsschub schien angesagt. Dazu gehören: mehr Aufmerksamkeit für das FTF in der Öffentlichkeit, ein vielseitiges Vermittlungsangebot, die Vernetzung mit anderen Kulturanbietern, die Einladung von mehreren grossen Produktionen, ein höheres Budget, ein grösseres finanzielles Engagement der öffentlichen Geldgeber und ein Leitungsteam. Iris Weder (seit 2005 in der FTF Organisation) und Franziska von Blarer (seit 2007 in der FTF Organisation) waren bereit, zusammen mit Christian Schuppli dieses Leitungstrio zu bilden. Und so begannen die Gespräche über das Festival 2011 bereits im Herbst 2009, kurz nachdem die letzte Vorstellung des Festivals 09 abgebaut war. Zusammen mit dem Vorstand des Trägervereins arbeitete das neue Trio die Leitplanken für ein «erwachsenes» FTF aus.

## Erste Hürde und Beginn der Multi-Tasking-Phase

Für den Wachstumsschub schien die Aufstockung des Unterstützungsbeitrags der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft eine unabdingbare Voraussetzung zu sein. Die erste Hürde, das Gespräch mit den beiden Kulturabteilungsleitungen im Frühling 2010, wurde erfolgreich genommen. Gleichzeitig begannen die Visionierungen für das nächste Festivalprogramm, das Ausschauhalten nach Partnern, die den Rahmen des FTF erweitern könnten, die Suche nach interessanten Schwerpunkten für das Programm sowie das Formulieren der Projekteingabe für die Geldgeber, eine Multi-Tasking-Aufgabe auf hohem Level!

## Programmierung im Trio

Der Übergang von der Einzelleitung zum Leitungsteam zeigte sich zuerst bei der Programmierung. Bis anhin kamen die Vorschläge für die einzelnen Programmpunkte des Festivals in erster Linie von Christian Schuppli, der dem Festival über die Jahre hinweg ein eigenes Gesicht verliehen hatte. Es bestand in einer guten Mischung aus Neuentdeckungen und Stücken, deren inhaltliche und künstlerische Qualität sich eindeutig von purer Virtuosität abhob.



Schauspielhaus Zürich: Die Verwandlung.  
Foto: Toni Suter/T + T Fotografie.

Die Suche wurde nicht von einem Thema geleitet, vielmehr ergab sich dieses im Laufe der Vorbereitungszeit. Ob sich dieses bewährte Vorgehen auch für die Programmierung im Trio eignen würde, musste sich erst noch herausstellen. Ab sofort ging auch Iris Weder auf Reisen, um Ausschau nach Festivalbeiträgen zu halten. Das endgültige Programm sollte dann zu dritt zusammengestellt werden.

Das Thema «Mensch und Maschine», das im Vorfeld des letzten Festivals bereits in der Luft lag, aus finanziellen Gründen aber nicht mehr berücksichtigt werden konnte, lenkte bald wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Es tauchte bei mehreren in- und ausländischen Gruppen auf ganz unterschiedliche Art und Weise auf und gab der Auswahl eine erste Richtung.

Bei der Internetsuche, die parallel zur Live-Visionierung lief, kam ein Stück zum Vorschein, das auf ganz eigenständige Art zu diesem Thema zu passen schien. Da es nicht möglich war, eine Vorstellung zu besuchen, konnte es nur auf DVD angeschaut werden. Und zum ersten Mal war sich das Leitungstrio nicht einig, was die Qualität eines Stücks betraf. Bei den Diskussionen darüber stellte sich klar heraus, dass jeder und jede bei der Auswahl auf andere Kriterien setzt: Bewegung, Sprache, Musik, Figurenherstellung, Material etc. Die Lösung war, dass die Stimme der Person, die sich nicht für dieses Stück erwärmen konnte, bei einem anderen mehr Gewicht haben sollte, eine Lösung also, die den unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Gewichtungen Rechnung trägt.

### Das Gesicht des Basler Festivals

#### Stars und Altbekannte

Wer die Festivalprogramme des deutschsprachigen Raums miteinander vergleicht, stösst immer wieder auf dieselben Namen. Auch in Basel sind Stars wie Neville Tranter oder sehr gut eingeführte Gruppen wie das Ensemble Materialtheater aus Stuttgart und Thalias Kompagnons aus Nürnberg immer wieder zu sehen. Ihr vielseitiges und spannendes Angebot wird allerdings vor jedem Festival genau unter die Lupe genommen. Wenn es sich ergibt, dass eines ihrer neuen Stücke zu einem der Schwerpunkte passt, qualitativ dem zu erwartenden Niveau der Gruppe entspricht – und den Geschmack der visionierenden Person trifft – ist die Chance gross, dass es auf das Festivalprogramm gesetzt wird. So geschehen mit «Die Zauberflöte – eine Prüfung» (Festival 2009) und «Kafkas Schloss» (Festival 2011) von Thalias Kompagnons oder mit «Passion der Schafe» (Festival 2009) und «Drei Affen» (Festival 2011), vom Ensemble Materialtheater.

#### International und innovativ

Eine Quelle für internationale Trouvaillen ist das Festival FIDENA in Bochum. Seine künstlerische Leitung unter Annette Dabs und Anke Meyer bürgt für «ästhetische Provokation, subversive Tradition und intelligentes Vergnügen». Ein Highlight des diesjährigen Basler Festivals, «Cupidon, Propriétaire de l'Immeuble situé sur l'Enfer et le Paradis» der Cie P.P.Dream, ist so ein Fundstück. Die SkulpturOper von Gilbert Peyre aus Paris passt aus mehreren gründen ideal in das Programm 2011: Zum ersten Mal in der Schweiz, ergänzt den thematischen Schwerpunkt «Mensch und Maschine» auf ideale Weise, ist inhaltlich aktuell und formal eigensinnig.

#### Frankophon

Ein Aspekt fällt seit der frühesten Kindheit des Basler Festivals auf: die gute Vertretung frankophoner Stücke, die sicher mit der Lage Basels im Dreiländereck zu tun. Es be-

steht eine gute Zusammenarbeit zwischen dem FTF und dem Theater «La Coupole» in Saint-Louis. Bis 2009 spielten in Saint-Louis vor allem deutsch-sprachige Gruppen für französische SchülerInnen, die Deutsch lernen. 2011 werden zum ersten Mal Kinder aus Frankreich zu einer frankophonen Festival-Vorstellung, «Chaperon rouge cartoon» der Marionnettes de Genève, nach Basel reisen. So reiht sich das FTF in den vielfältigen Kultauraustausch am Basler Rheinknie ein.

#### Jung und neugierig

Ein weiteres Charakteristikum des FTF ist die Programmierung noch unbekannter oder junger Gruppen. «Dazu braucht es einen Riecher», sagt Christian Schuppli. Neben diesem Riecher ist auch eine Portion Neugierde gefragt. Sie ist es, die 1995 die Initialzündung zum ersten Figurentheaterfestival Basel gegeben hat. Christian Schuppli, der damals Mitte vierzig war und sechzehn Jahre Schweizer Figurentheater mitgeprägt hatte, spürte das Bedürfnis, den Focus von sich weg auf andere Künstlerinnen und Künstler zu richten. Er bot ihnen die Möglichkeit, ihre Arbeiten einem interessierten Publikum zu zeigen und trat so in einen künstlerischen Austausch mit ihnen. Dadurch auch eine bessere Einschätzung der eigenen Arbeit zu gewinnen, war ein willkommener Nebeneffekt.



Claire-Lisa Dovat/Claudia Carigiet, Basel: Wüste Frauen. Foto: zvg.

#### Schweizer Fenster

Die Schweizer Figurentheater-Szene hat sich in den letzten fünfzehn Jahren professionalisiert. Unterdessen gibt es mit der Ausbildung an der ZHdK endlich auch eine Möglichkeit, das Handwerk und die Kunst an einer renommierten Schweizer Hochschule zu lernen. Das Basler Festival sucht für sein Schweizer Fenster Produktionen, die noch nicht an den andern Festivals (Baden, Neuchâtel und Locarno) zu sehen waren. «Jung oder noch unbekannt» sind die Attribute, welche die Auswahl auf dem nationalen Parkett vor allem bestimmen – Ausnahmen sind wie immer vorbehalten. Außerdem will das Festival mit den Gastspielen aus der französischen und italienischen Schweiz die bedrohte Sprach- und Kulturfülle unseres Landes pflegen.

#### 2011 und weiter

Die Idee des Austauschs hat das FTF von Anfang an geprägt. Publikum und professionelle Theaterszene sollen am Festival Neues entdecken können. Das Festival will Treffpunkt der Spielerinnen und der Veranstalter der internationalen Figurentheaterszene und Plattform für gutes Schweizer Figurentheater aus allen Sprachregionen sein. Und schliesslich ist es ein Festival für die Basler Bevölkerung, sei sie jung oder alt, eingeweiht oder unbeleckt.

# thème actuel *Un festival sous la loupe*

Cette année, pour la sixième fois, le Figuren Theater Festival (FTF) aura lieu à Bâle. Le fondateur Christian Schuppli en assurait seul la direction artistique dès 1995, puis dès 2003, il dirigeait également la biennale. Pour la première fois, il partage la direction avec Iris Weder et Franziska von Blarer.

## Après un festival, vivement le suivant

Lors de l'évaluation du festival 2009, il était évident que le FTF avait terminé son enfance. Le festival a fait ses preuves et cette manifestation de qualité fait désormais partie du paysage culturel de Bâle. Le constat s'impose : trop petit pour survivre et trop grand pour mourir. Il fallait une poussée de croissance, ce qui implique plus de visibilité publique, une offre de médiation diversifiée, un réseautage avec d'autres acteurs culturels, plusieurs productions invitées plus grandes, un budget plus important, un plus grand engagement financier des deniers publics et une véritable équipe dirigeante. Iris Weder (depuis 2005) et Franziska von Blarer (depuis 2007) de l'organisation du FTF, ont accepté de former cette équipe à trois avec Christian Schuppli. La discussion sur le festival 2011 a débuté en automne 2009, tout de suite après le démontage du dernier spectacle. En collaboration avec le Comité de soutien, la nouvelle direction a mis le cap sur un prochain FTF « adulte ».

## Premier obstacle et début de la période des tâches multiples

L'augmentation de la contribution des cantons Bâle-Ville et Bâle Campagne semblait une condition indispensable à la croissance. Au printemps 2010, le premier obstacle – une discussion avec les responsables des deux départements de la culture a été franchi avec succès. Simultanément, il fallait visionner des spectacles pour le programme du prochain festival, se mettre en quête de nouveaux partenaires pour élargir le cadre du FTF et trouver un thème à donner au festival, en plus des demandes de fonds à peaufiner. En somme, un travail multiple et diversifié, de haut niveau.

### La programmation à trois

Le passage d'une direction assurée par une seule personne à une équipe de trois se découvre d'abord dans la programmation. Jusqu'à présent, les propositions de spectacles venaient essentiellement de Christian Schuppli, qui avait donné un visage au festival pendant des années. C'était un bon mélange de découvertes et de spectacles de contenu et qualité artistique avérés, qui se distinguaient de la virtuosité pure. Aucun thème ne dirigeait la recherche, il s'imposait au cours de la période de préparation. A voir si ce procédé

Franziska von Blarer



Katkatha Puppet Arts Trust, New Delhi: Bollywood Bandwagon.  
Foto: Anupriya Roy.

fonctionnera également pour l'équipe dirigeante des trois. Iris Weder à son tour s'est mise à voyager pour repérer les futurs spectacles du festival. L'équipe des trois établira ensuite le programme définitif.

Le thème « L'homme et la machine », qui était dans l'air déjà au festival précédent, mais ne pouvait être abordé faute d'argent, a fait à nouveau parler de lui. Dans plusieurs groupes d'ici et ailleurs, il a fait surface et donné une première impulsion.

Lors de la recherche sur internet, parallèle au visionnement, un spectacle paraissait adapté à ce thème de façon tout à fait originale. Mais on ne pouvait le visionner qu'en DVD et pour la première fois, l'équipe n'était pas d'accord sur la qualité exigée d'une production. Pendant les discussions, il s'est avéré, que chacun/e avait d'autres critères de sélection : le mouvement, le langage, la musique, la confection des marionnettes, le matériel etc. La solution a été trouvée en attribuant plus de poids à la personne qui n'aimait pas un spectacle lors du choix des autres productions. C'est une solution qui tient compte des vues et différences de jugement personnelles.

## Le visage du festival de Bâle

### Stars et vieilles connaissances

En comparant les programmes des festivals germanophones, on tombe toujours sur les mêmes noms. Des stars ou des compagnies très connues tels Neville Tranter ou l'Ensemble Materialtheater de Stuttgart et Thalias Kompangnons de Nuremberg ont aussi été vus à Bâle. Leurs spectacles divers et passionnnants sont passés au scrutin avant chaque festival. Si un nouveau spectacle correspond au thème choisi et atteint le niveau de qualité demandé par les programmateurs, il y a bien des chances qu'il figure au programme. C'est bien ce qui s'est produit avec « Die Zauberflöte – eine Prüfung » (Festival 2009) et « Kafkas Schloss » (Festival 2011) des Thalias Kompangnons ou avec « Passion der Schafe » (Festival 2009) et « Drei Affen » (Festival 2011) du Ensemble Materialtheater.

### International et innovateur

Le festival FIDENA de Bochum est une source de découvertes. La direction artistique d'Annette Dabs et Anke Meyer garantit une « provocation esthétique, tradition sub-

versive et plaisir intelligent. » Un spectacle phare du festival cette année « Cupidon, Propriétaire de l'Immeuble situé sur l'Enfer et le Paradis » de la Cie P.P. Dream en est une telle trouvaille. Pour la première fois en Suisse, il complète le programme du festival 2011. Pour plusieurs raisons, le contenu actuel et la forme originale de cet « opérascalpture » de Gilbert Peyre correspondent de manière idéale au thème « L'homme et la machine ».

#### En français

Dès le début du festival de Bâle, un aspect frappe : les spectacles en français sont présents, grâce à la situation de Bâle au carrefour des trois pays. Une bonne collaboration existe entre le FTF et le théâtre « La Coupole » de St. Louis. Jusqu'en 2009, des compagnies de langue allemande jouaient pour des élèves français en apprentissage d'allemand. En 2011, pour la première fois, les enfants français viennent à Bâle, voir une représentation de « Chaperon rouge cartoon » en français par les Marionnettes de Genève. Le FTF participe ainsi aux échanges culturels multiples existants au bord du Rhin.

#### Vitrine suisse

Depuis une quinzaine d'années, le théâtre de marionnette en Suisse s'est professionnalisé. Une formation à la ZHdK permet l'apprentissage de ce métier artistique dans une haute école suisse réputée. Pour sa vitrine suisse, le festival cherche à programmer des compagnies qui n'ont pas joué à d'autres festivals (Baden, Neuchâtel, Locarno). « Jeune et encore inconnu » sont les qualités qui déterminent surtout le choix pour la présence nationale – les exceptions sont toujours possibles. De plus, le festival tient à soutenir la diversité culturelle et linguistique de notre pays en invitant des compagnies de Suisse romande et du Tessin.



Thalias Kompagnons, Nürnberg: Kafkas Schloss. Foto: Jutta Missbach.

#### Jeune et curieux

L'engagement de jeunes compagnies encore inconnues caractérise également le FTF. « Il faut du flair » dit Christian Schuppli, mais en plus, une bonne dose de curiosité. C'est elle qui a déclenché la création du premier festival en 1995. Christian Schuppli, à l'époque dans la quarantaine, a eu envie de s'intéresser à d'autres artistes plutôt qu'à lui-même. L'échange artistique ainsi créé donnait la possibilité aux autres de montrer leur travail à un public passionné. Mieux évaluer son propre travail en était un effet secondaire bien-venu.

#### Et encore ?

Dès le début, l'idée marquante du festival a porté sur les échanges. Public et créateurs de théâtre professionnels pourront découvrir des nouveautés au festival, lieu de rencontre des marionnettistes et organisateurs au niveau international et plateforme pour les compagnies suisses de toutes les régions linguistiques. C'est aussi un festival pour les habitants de Bâle, jeunes et vieux, initiés ou novices.



Christian Schuppli, Iris Weder und  
Franziska von Blarer (Festivalleitung)

Compagnie Korpüs Animüs: Home sweet Home. Foto:Cédric Vincenzini

## *aktuelles thema* **Quantensprung**

Am Internationalen Figurentheaterfestival Basel vom 31. August bis 12. September 2011 gastieren 18 Gruppen und Einzelkünstler aus acht Ländern in Basel und Riehen. Dazu Workshops, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und ein Eröffnungsspektakel mit 100–120 Kindern und Jugendlichen.

Das Eröffnungsshightlight im Schauspielhaus ist die französische Automatenoper «Cupidon – Hausbesitzer am Rand von Himmel und Hölle» der Compagnie P.P.Dream von Gilbert Peyre. Ein elektromechanisch betriebenes Kunstwerk, das Menschen zu Marionetten und Maschinen zu Menschen werden lässt. Mit dem Thema Mensch und Maschine beschäftigt sich auch das Robotermusical «Six Freaks Under» der Berner Gruppe Rozzo Bianca.

Figurentheater im Zusammenspiel mit bildender Kunst und Literatur zeigen zwei unterschiedliche Kafka-Interpretationen, «Die Verwandlung» in der Inszenierung des Zürcher Schauspielhauses und «Das Schloss» von und mit Tristan Vogt von Thalias Kompagnons aus Nürnberg. Beide Umsetzungen beschäftigen sich mit dem Thema Macht und Ohnmacht. Während die Zürcher über grosse Masken einsetzen, spielt Tristan Vogt mit kleinen geschnitzten Tischfiguren. Die junge Gruppe «Korpüs Animüs» aus Genf erzählt mit «Home Sweet Home» eine Geschichte ohne Worte. Ein kleines Menschlein durchlebt in seinem Bett einen kafkaesken Albtraum. Die bekannte belgische Compagnie Mossoux-Bonté tritt dieses Jahr zum ersten Mal in Basel auf. In ihrer Produktion «Kefar Nahum» verwandeln sich scheinbar bekannte Gegenstände in beziehungsunfähige Kreaturen, die sich gegenseitig verschlingen.

Alte Märchen neu und anders erzählt und gespielt, und das nicht nur für Kinder! Die universelle Sprache der Märchen macht auch fremdsprachige Stücke verständlich: «Chaperon Rouge Cartoon» ist ein umwerfend komisches Fadenmarionetten-Spektakel aus Genf, und Claire-Lise Dovat und Claudia Carigiet zeigen mit «Wüste Frauen» ein listig hintersinniges Schattenspiel für Erwachsene. Für die slowenische Produktion «Ein König lauscht» verwendet Figuren, die zugleich Musikinstrumente sind, und «Karagöz und das Abfall Monster», ein modernes türkisches Märchen, wird in traditioneller Schattentechnik aufgeführt.

Das Festival schliesst mit einer Bollywood-Satire der indischen Company Katkatha aus New Delhi. Alle typischen Elemente eines Bollywood-Drehbuchs werden live von Puppen gespielt und von einer Kamera aufgenommen, die sichtbar auf der Bühne steht: Realitäten, die die Mumbaier Filmindustrie lieber verborgen hält.

Neben den Gastspielen sind Diskussionsrunden und Workshops für Theater- und Kunstschauffende und für Kinder geplant. Außerdem stellen Studierende der ZHdK dem Festival ihre Game-Design-Arbeiten zur Verfügung, elektronische «Figurenspiele», in denen das Publikum sich selbst als Spielerin und Manipulator versuchen kann. Das Festival findet in Zusammenarbeit mit Thea-

ter Basel, Vorstadttheater Basel, Basler Marionettentheater, Junges Theater Basel, Theater Arlecchino, Kulturbüro Riehen, Kultkino Atelier, drumschool basel und Figurentheater Vagabu statt.

Übersicht: Compagnie Mossoux-Bonté (Belgien), Ensemble Materialtheater Stuttgart, Puppentheater Halle, Thalias Kompagnons Nürnberg, Theater Fusion & Theater Geist Berlin, Zirkus Muks Stuttgart (Deutschland), Katkatha Puppet Trust (Indien), Gilbert Peyre & Cie P.P. Dream (Frankreich), Gianluca di Matteo (Italien), Peter Kus & Zavod Federacija (Slowenien), Kathrin Irion, Korpüs Animüs, Pianococktail, Rozzo Bianca, Schauspielhaus Zürich, Schattentheater Claire-Lise Dovat/Claudia Carigiet, Théâtre des Marionnettes de Genève (Schweiz) und Cengiz Özak Shadow Theatre (Türkei).

Vorverkauf ab 8. August:  
Theater Basel, T 0041 61 295 11 33

[www.figurentheaterfestival.ch](http://www.figurentheaterfestival.ch)

# thème actuel *Une avance spectaculaire*

Du 31 août au 12 septembre 2011, le Figurentheaterfestival Basel accueillera à Riehen et à Bâle 18 compagnies et artistes solo. Des ateliers, expositions, discussions publiques et un spectacle d'ouverture avec 100–120 enfants et jeunes figurent également au programme.



Le spectacle phare « Cupidon, Propriétaire de l'Immeuble situé sur l'Enfer et le Paradis » de la Cie P.P.Dream de Gilbert Peyre ouvrira les festivités. C'est une œuvre d'art électromécanique qui transforme les humains en marionnettes et les machines en humains. Le thème « L'homme et la machine » est également traité par la comédie musicale « Six Freaks Under » de la compagnie bernoise Rozzo Bianca, qui met en scène des robots.

Deux interprétations différentes d'un oeuvre de Kafka montrent la marionnette en combinaison avec les arts plastiques et la littérature: « La Métamorphose », mise en scène par une jeune équipe du Zürcher Schauspielhaus et « Le château » par et avec Tristan Vogt des Thalias Kompagnons de Nuremberg. Les deux adaptations traitent de puissance et d'impuissance. Les Zurichois utilisent de très grands masques, tandis que Tristan Vogt joue sur une table avec de petits personnages en bois sculpté. La jeune compagnie genevoise « Korpüs Animüs » raconte son histoire sans paroles « Home Sweet Home », où un petit humain vit un cauchemar kafkaïen dans son lit. La compagnie belge réputée Mossoux-Bonté vient à Bâle pour la première fois cette année. Dans son spectacle, des objets d'apparence normale se transforment et deviennent des créatures, incapables de communication et qui se dévorent mutuellement.

D'anciens contes racontés et joués autrement, pas uniquement pour enfants ! Le langage universel des contes permet la compréhension d'un spectacle en langue étrangère. « Chaperon Rouge Cartoon » des Marionnettes de Genève est un spectacle comique renversant joué par des marionnettes à fils. Claire-Lise Dovat et Claudia Carigiet montrent « Wüste Frauen » (Vilaines femmes), un théâtre d'ombre malin et profond pour adultes. Des instruments de musique transformés en marionnettes jouent « Ein König lauscht » (Le roi écoute) dans la production slovène et le conte turque moderne « Karagöz et le monstre des déchets », se verra dans la technique traditionnelle du théâtre d'ombres.

La clôture du festival est assurée par une satire sur Bollywood par la compagnie indienne Katkatha de la Nouvelle Dehli. Tous les éléments d'un scénario de Bollywood sont joués par des marionnettes et filmés en direct par une caméra installée sur scène : des réalités que l'industrie de Mumbai préfère cacher.

Le programme des spectacles est complété par des discussions publiques et des ateliers pour des créateurs de théâtre et pour enfants. De plus, des étudiants de la Haute Ecole des Arts de Zurich mettent à disposition du festival leurs travaux de « game-design », des jeux électroniques dans lesquels le spectateur peut essayer les rôles de comédien et de manipulateur. Le festival vit de la collaboration avec le Théâtre de la Ville de Bâle, le Vorstadttheater Basel, le Théâtre de Marionnettes de Bâle, le Junges Theater Basel, Theater Arlecchino, le Bureau culturel de Riehen, Kultkino Atelier, drumschool basel et le Figurentheater Vagabu.

Compagnies : Compagnie Mossoux-Bonté (Belgique), Ensemble Materialtheater Stuttgart, Puppentheater Halle, Thalias Kompagnons Nuremberg, Theater Fusion & Theater Geist Berlin, Zirkus Muks Stutt-gart (Allemagne), Katkatha Puppet Trust (Inde), Gilbert Peyre & Cie P.P. Dream (France), Gianluca di Matteo (Italie), Peter Kus & Zavod Federacija (Slovénie), Kathrin Irion, Korpüs Animüs, Piano-cocktail, RozzoBianca, Schauspielhaus Zürich, Schattentheater Claire-Lise Dovat/Claudia Carigiet, Théâtre des Marionnettes de Genève (Suisse) und Cengiz Özak Shadow Theatre (Turquie).

Location dès le 8 août: Theater Basel, T 0041 61 295 11 33

[www.figurentheaterfestival.ch](http://www.figurentheaterfestival.ch)

# thème actuel

## Mise en bouche

14ème Semaine Internationale de la Marionnette en Pays neuchâtelois du 28 octobre au 6 novembre 2011, Neuchâtel

Du Chili à la Tchéquie, de la Chine à l'Allemagne, de la France à l'Italie, un faisceau de compagnies bientôt présentées dans le canton de Neuchâtel comme un nouvel éventail, riche et diversifié, de la marionnette contemporaine !

En guise de mise en bouche, nous esquissons avec le plus grand plaisir quelques axes d'une programmation encore en construction.

De nouvelles créations seront présentées, telles que « Piccoli Sentimenti » du Tof Théâtre, en coproduction avec le Teatro delle Bricole, dont l'unique marionnette entraînera le très jeune public dans un univers de constructions miniatures d'Antonio Catalano, créateur des Univers Sensibles.

« Hors l'Ombre » de La Pendue nous proposera une tragédie psyché-rock ou tout est marionnette et tout est manipulation.

Le Théâtre de la Poudrière avec « La Mécanique du Sel » travaille sur la matière et le corps « dansé » du manipulateur, sur les échos entre marionnettes et humain, entre la symbolique et le charnel.

Exceptionnel ! Des spectacles qui ont déjà fait date ! « Court-Miracles » du Boustrophédon, un petit bijou de spectacle où, dans un camp de rescapés, les marionnettes et les humains s'entremêlent pour parler de monstrosité, d'héroïsme et de lâcheté, avec humour, espoir et humanité.

Mais aussi « Gemelos » du Teatrocinema qui questionne notre humanité d'après « Le Grand Cahier » d'Agatha Kristoff ou le Puppentheater der Stadt Halle qui propose « Buddenbrooks » avec humour, réflexion et de magnifiques marionnettes, d'après le célèbre roman de Thomas Mann.

Enfin le remarquable « Hand Stories » du marionnettiste chinois Yeung Faï : une histoire de mains, des mains qui façonnent, apprennent, construisent, des mains qui donnent, se transmettent de père en fils, des

mains de marionnettiste qui travaillent, s'étirent, s'assouplissent, se transforment et racontent.

Jean-Kristoff Camps crée « L'Egaré », un musicien atypique pour un spectacle où la musique se donne à voir.

Le festival, c'est aussi des compagnies inventives et passionnantes, comme le Stuffed Puppet Theatre avec Neville Tranter dans « Punch and Judy in Afghanistan », deux personnages décapans et subversifs.

Uta Gebert qui propose, avec « Anubis », du théâtre visuel qui souligne à la fois une scénographie extravagante et un monde sonore atmosphérique.

Dans « t de n-1 » les Ateliers du Spectacle s'interrogent et tentent de mettre à jour l'obscur mystère qui relie l'homme, les choses et les mathématiques.

Et... le Theater ANPU vous invite dans une « Chambre Séparée », un spectacle de 4 minutes... pour 2 spectateurs ! Quatre minutes d'érotisme interprétées par des marionnettes à fils. Du jamais vu !

Les jeunes compagnies sont à l'honneur avec une découverte étonnante ! « Hilum » par la compagnie Les Antliaclastes, est un spectacle étrange, fascinant. Un univers déjanté à découvrir de toute urgence !

Marionnettes et littérature, marionnettes et matières, marionnettes et masques ou danse... des spectacles visuels, hyperréalistes ou d'arts plastiques, la marionnette dans tous ses états se déploiera durant dix jours pour le plus grand bonheur de la rencontre des arts et de la rencontre des gens.

[www.festival-marionnettes.ch](http://www.festival-marionnettes.ch)

Yves Baudin



10

## aktuelles thema Vorschau

14. Semaine Internationale de la Marionnette en Pays neuchâtelois vom 28. Oktober bis 6. November 2011 in Neuenburg

Aus Chile und Tschechien, aus China und Deutschland, aus Frankreich und Italien reisen die Bühnen nach Neuenburg und zeigen den weitgefächerten Reichtum und die Vielfalt des zeitgenössischen Figurentheaters.

Hier eine Vorschau des Programms, das noch im Entstehen ist, wir Ihnen aber mit Genuss sozusagen als Vorspeise präsentieren.

Neue Stücke werden gezeigt, wie « Piccoli Sentimenti » des Tof Théâtre, das in Zusammenarbeit mit dem Teatro delle Bricole entstanden ist. Dessen einzige Figur nimmt ein Kleinkinderpublikum mit in die Welt der Minaturkonstruktionen von Antonio Catalano, dem Schöpfer der Univers Sensibles.

« Hors l'Ombre » von La Pendue bringt eine psychologische Rocktragödie auf die Bühne, wo alles aus Figuren und deren Führung besteht.

Mit « La Mécanique du Sel » bearbeitet das Théâtre de la Poudrière die Materie und den tanzenden Körper des Figurenspielers sowie die Gegenbeziehung von Mensch und Figur, zwischen Symbol und Körperlichkeit.

Ausserordentliche Spiele, bekannt und berühmt: « Court-Miracles » des Boustrophédon ist ein kleines Schmuckstück. Überlebende, als Figuren und Menschen dargestellt, treffen in einem Lager zusammen, um mit Humor, Hoffnung und Menschlichkeit über Ungeheuerliches, Heldentum und Feigheit zu diskutieren.

Aber auch « Gemelos » des Teatrocinema, nach dem Buch « Le Grand Cahier » von Agatha Kristoff stellt unser Menschsein in Frage, sowie die witzige und durchdachte Darstellung der « Buddenbrooks », nach dem berühmten Roman von Thomas Mann, mit den wunderbaren Figuren des Puppentheaters der Stadt Halle.

Schliesslich die bemerkenswerten « Hand Stories » des chinesischen Puppenspielers Yeung Faï : eine Geschichte

von Händen, die gestalten, lernen, bauen, geben und vom Vater auf den Sohn übergehen. Puppenspielerhände, die arbeiten, sich dehnen, geschmeidig werden, sich verändern und vor allem erzählen.

Der atypische Musiker Jean-Kristoff Camps spielt « L'Egaré » und lässt dabei Musik sichtbar werden.

Das Festival besteht auch aus erfiederischen und spannenden Bühnen, wie das Stuffed Puppet Theatre von Neville Tranter, der mit « Punch and Judy in Afghanistan » zwei haarsträubende und subversive Figuren inszeniert.

Mit « Anubis » bringt Uta Gebert visuelles Theater mit extravaganter Szenografie und einer atmosphärischen Klangwelt zusammen.

In « t de n-1 » stellen sich die Ateliers du Spectacle Fragen und versuchen zu erforschen, welches dunkle Geheimnis Menschen, Dinge und Mathematik verbindet.

Noch nie dagewesen! In « Chambre Séparée » lädt das Theater ANPU zwei Zuschauer zu einem 4 Minuten langen, erotischen Spiel mit Marionetten ein.

Junge Bühnen sollen für eine erstaunliche Entdeckung anerkannt werden!

« Hilum » von Les Antliaclastes ist ein seltsames, faszinierendes Stück. Eine schräge Welt, die es sofort zu ergründen gilt.

Figuren und Literatur, Figuren und Materie, Figuren und Masken oder Tanz... Von visuellen, hyperrealistischen Spielen zur bildenden Kunst. Figurentheater in allen Formen wird sich während zehn Tagen entfalten, zur Freude aller, die Begegnungen von Kunst und Mensch lieben.

# 11 *tema attuale* *Il castello incantato*

13° Festival internazionale di teatro con figure  
Locarno e dintorni dal 13 agosto – al 3 settembre 2011

Santuzza Oberholzer

## La cornice

Il castello incantato è un festival di teatro di figura consolidato.

La buona collaborazione coi comuni della regione Locarnese ne fa un appuntamento atteso dal pubblico della regione e che richiama molti visitatori giornalieri dalle regioni limitrofe dell'Italia, e vacanzieri dall'Europa.

La qualità degli spettacoli proposti e la cornice suggestiva delle piazette dei villaggi, le rive del Lago Maggiore oltre che la corte del Castello Visconteo a Locarno, richiama un pubblico numeroso.

## Il pubblico e le piazze

Il carattere popolare della manifestazione, in alcuni villaggi c'è ancora chi si porta la sedia da casa, l'accoglienza informale e festosa rendono le serate interessanti anche per chi non andrebbe a teatro a vedere uno spettacolo. Questa è una caratteristica molto importante del festival quello di creare nuovo pubblico. Non solo quello delle famiglie con bambini, tutti gli spettacoli sono accessibili anche a loro tranne alcune proposte al Castello Visconteo. Anche un pubblico di giovani e di anziani.

Il Castello Visconteo ospita due serate solitamente composte da due spettacoli: il primo per pubblico di bambini piccoli, con inizio anticipato, vuol' essere un'iniziazione al teatro. I luoghi aperti permettono meglio delle sale di provare l'interesse che possono avere i bambini più piccoli al teatro.

La serata sulle piazze inizia alle ore 20.00 con un Laboratorio di costruzione di burattini al volo, così chiamato perché in meno di un'ora il pubblico costruisce con il materiale messo a disposizione dal festival, un burattino, una marionetta ogni sera diversa che poi si porta a casa. Alle ore 21.00 quando la notte è calata completamente, ha inizio lo spettacolo.

## Gli spettacoli

Gli spettacoli proposti comprendono dalle produzioni di teatro di burattini e marionette tradizionali a spettacoli in cui quest'arte si mescola con altri generi di arte scenico (attori, musica dal vivo, danza). Il confronto tra tradizione e innovazione nel teatro di figura è uno dei temi principali del festival.

È arrivato il momento di sconfiggere tiranni e potenti! I burattini, le marionette e esseri fantastici sanno farlo molto bene, anche se a volte devono impiegare il bastone. Divertimento, gioco, ma anche impegno civile di questi burloni, virtuosi, affamati, sognatori e a volte fiabeschi personaggi che giocano tra realtà e finzione, tra tradizione ed innovazione per raccontarci le storie e i sogni di un mondo migliore.

La magia e l'ironia della rappresentazione con figure, i simboli antichi trasmessi attraverso le fiabe ci avvicinano ad una umanità universale che sta dentro e fuori ognuno di noi.

In programma: 14 spettacoli internazionali di cui 5 con musicisti dal vivo, 5 con attori, 2 circhi e viaggi in Africa, Persia e India ma soprattutto nei mondi immaginari dove tutto è possibile e la giustizia trionfa sempre! Quattro sono gli spettacoli scelti per i bambini più piccoli come iniziazione al teatro.

Gli artisti oltre che dalla Svizzera e dall'Italia provengono dall'Australia, dalla Francia, dal Perù, dalla Repubblica Ceca, dalla Spagna e dalla Turchia.

La scelta degli spettacoli per questi festival non è facile. Sono richieste delle condizioni quadro restrittive.

Le produzioni devono essere adatte al pubblico dei ragazzi ma al contempo dimostrare di suscitare interesse in quello adulto.

Devono avere una grandezza media perché nelle piazze abbiamo tra 200 e 300 persone e spettacoli «da camera» sebbene l'ambiente sia silenzioso come in una sala, non sono abbastanza visibili.

Una tecnica agile, al massimo 4 ore di montaggio, per poter optare per la rappresentazione in sala in caso di maltempo, in questa stagione il rischio di temporali improvvisi è frequente.

Dato che il pubblico è composto anche di ragazzi, gli spettacoli devono essere recitati in italiano o avere poco testo, questo comporta ogni anno la grave difficoltà nel trovare spettacoli svizzeri. Questo fa sì che più della metà degli spettacoli provenga dall'Italia.



Foto: Pierre-Alain Rolle

## *thème actuel* *Ouagadougou, février 2011*

12

UNIMA Suisse et UNIMA Burkina Faso ont conclu il y a trois ans un accord de coopération. Les contacts entre les deux centres n'ont pas toujours été faciles. Depuis chez nous il était difficile de comprendre pourquoi. Pierre-Alain Rolle a séjourné quinze jours au Burkina Faso et dépeint brièvement la situation de la marionnette dans la capitale.

Pierre-Alain Rolle

J'arrive de nuit. L'air est jaune. On respire mal à Ouagadougou pendant les mois où souffle le vent du nord. Les organisateurs du festival « Rendez-vous chez nous » ont mis sur pied une formation destinée aux marionnettistes Burkinabés. A cette occasion je vais les rencontrer presque tous. Ils forment de minuscules compagnies de une à trois personnes : « Paligwende », « Le Miroir », « Talent Caché », « Kouka », « Musafiri », « Jah Ahmad », le « Wisga ». Certains sont comédiens dans des compagnies de théâtre plus importantes : « Marbayssa », « Fraternité », « les grandes personnes de Boromo ». Après le départ d'Athanase Kabré pour la France, l'historique « compagnie du Fil » a cessé ses activités et donné naissance à plusieurs compagnies plus petites et au festival lui-même. C'est autour de ce noyau très soudé des anciens du « Fil » que les activités des marionnettistes s'organisent à Ouagadougou : festival, formations, activités associatives. La région compte une trentaine de personnes qui vivent tant bien que mal de la marionnette en proposant des spectacles le plus souvent joués pour la petite population des expatriés francophones, en animant des ateliers sociaux éducatifs pour les ONG, en produisant des émissions pour la télévision.

Tous les spectacles que j'ai vus étaient joués en plein air. Les compagnies sont pauvres, les matériaux la plupart du temps très simples. Les histoires sont destinées à un public large. « Musafiri » montre avec des grandes marionnettes de mousse très expressives que le chat et le chien plutôt que de se disputer doivent apprendre à collaborer pour protéger la maison du maître. Dans une réplique pleine d'humour de Roméo et Juliette un couple de carottes embrochées que « Kouka » manipule sur une table voient leur amour reconnu par leurs familles respectives (l'une est chrétienne l'autre musulmane). « Talent Caché » joue derrière un castelet de toile avec de très belles marionnettes à gaine en papier mâché une histoire où le crocodile se fait duper. « Jah Ahmad » court la rue avec des marionnettes à fil qu'il construit avec des déchets. Il ne s'appuie sur aucun support : pas de castelet, pas de décor, pas de musique. Ses marionnettes dansent, s'adressent au public avec une voix flutée haut perchée. Je ne comprends pas les mots, en partie parce que pour jouer Jah Ahmad porte un masque sur le bas du visage, de ceux qui servent aux cyclistes pour se protéger de la pollution. Il a tiré bien bas son grand bonnet rasta, enfilé des gants de latex et couvert ses chevilles avec du drap. Cela

ressemble à un rituel. Le public respecte, craint et s'amuse aussi. Jah Ahmad n'a pas de domicile. Il dort là où ses pas l'on mené. Depuis 3 ans il parcourt les rues de la ville, ses meilleurs coins mais surtout les pires. Il est connu de tous. Il a peur des bandits qui souvent le volent et le menacent parfois de leurs armes. Il a l'habitude de se défaire de tout, sauf de ses marionnettes. Même les bandits respectent les marionnettes, peut-être parce que la poupée est l'apanage des enfants et des fous.

Le festival est pour les marionnettistes la seule opportunité dans l'année de réunir suffisamment de fonds et de ressources humaines pour faire surgir l'art de la marionnette au vu et au su de tous : la population, la presse, les gens de la politique et de la culture. La France diffuse avec force son théâtre de rue. Les compagnies invitées créent l'événement. Le public est surpris mais vite conquis. Une onde de choc traverse le milieu culturel. Ainsi l'atelier collectif de scénographie « Faso Scéno » travaille à plein régime. A quelques pas de la place des femmes dans le quartier de Goughin un portail coloré ouvre sur une cour remplie d'objets hétéroclites : totems de bois, amoncellement de ferrailles, échaffaudages. Un passage mène vers la maison. Dans une courrette bleue une porte ouvre sur la pièce minuscule où vit et travaille Ange Blédja. Trois cordelettes servent à tendre la moustiquaire et suspendre toute la lingerie, le lit de fer occupe une paroi, au centre de la pièce trône la machine à coudre et tout autour des boîtes avec du fil des aiguilles ou des boutons, des piles bien ordonnées de petits morceaux de tissus récupérés et si peu d'affaires personnelles . Dans sa fuite Ange s'est posée en douceur. Elle est arrivée de Côte d'Ivoire en janvier et compte bien continuer sa route par amour de son métier : elle sera scénographe, elle en est certaine. Aujourd'hui elle coud des sachets d'eau récupérés pour en faire des sacs qu'elle vend aux touristes, demain tout auréolée d'étincelles elle me surprend à souder avec décision et précision ensevelie dans un costume beaucoup trop grand pour elle. Quand elle a peur Ange se met à courir une danse fragile en agitant les mains à hauteur d'oreilles, lançant de petits cris comme des youyous presque joyeux et un peu timides. Ange aussi rêve d'Europe, plus précisément de Prague allez savoir pourquoi.

Kouka. Foto: Pierre-Alain Rolle.



Deux spectacles du festival sortent du lot. L'un se déroule dans, devant et sur un bus. On raconte l'exil, les frontières si chères à passer, l'ivresse des hommes en arme, les élections qui portent au sommet des dirigeants frivoles, les jeux du pouvoir avec l'armée et le milieu des affaires, l'arrivée de la mort violente, la douceur de l'oubli dans les grands bras du peuple des défunt. La production est le fruit d'une collaboration régionale très aboutie entre l'auteur Alfred Dogbé de l' « Arène théâtre » (Niger), la metteuse en scène Evelyne Fagnen de la compagnie « L'Etoffe des Rêves » (France), des marionnettistes et sculpteurs des « Grandes Personnes de Boromo », ainsi que des excellents comédiens burkinabés issus des compagnies « Marbayasa », « Petit Vélo » et autres. Malgré l'ampleur très conséquente du projet, il n'a pas fallu plus de trois semaines pour monter la pièce, avec des moyens dérisoires. Cette urgence est dans l'esprit du lieu. Les énergies se perdent à trop lambiner comme les fleuves dans le désert. Ici on fait les choses au dernier moment, avec conviction et dans l'énergie de la survie. Rien n'est gratuit. Le résultat dans ce cas est flamboyant : les images percutent, les textes portent loin dans la nuit, le public rit aux caricatures du pouvoir, il compatit à la douleur et à la misère des passagers de cet absurde et inévitable voyage.

L'autre est une parade de rue. Des marionnettes géantes dansent au rythme des djembés et des balafons. Elles sont superbes. Les géants sont nés de l'implication de Christophe Evette et Olivier Hagenloch qui ont développé en France une technique originale de fabrication et de portage des géants. Les marionnettes ont beau mesurer quatre mètres, elles sont très légères et adhèrent parfaitement aux mouvements du manipulateur. Les manipulateurs sont découverts et eux aussi par leurs regards et leur présence très forte participent au message de grande humanité qui est transmis. Boromo est un village de dix mille habitants à mi-chemin entre la capitale et Bobo Dioulasso, à trois heures de route de la capitale. Ces artistes-là sont des paysans. Il y a beaucoup de bon sens dans leur manière d'être marionnettistes. Sans aide extérieure, mais avec un pécule ramené de tournées européennes, l'association a acheté un terrain près de la grande route et elle y a construit des bâtiments pour pouvoir fabriquer, stocker les marionnettes, accueillir des groupes en création. Ils possèdent aujourd'hui un petit centre culturel indépendant et de là les marionnettes courent le monde, joyeuses et colorées.

La nuit est profonde et amicale. Dans la cour de la ferme des frères Zongo on boit le thé. Plusieurs bâtiments abritent la famille, au loin la disco de la gare routière arrose toute la campagne. On refait le monde très loin d'internet, en douceur.

Au milieu de la nuit je trouve une place dans un vieux bus venant du Mali. Demain un avion me ramènera dans un monde sans poussière, sans hommes armés, sans géants souriants. Déjà la mélancolie s'installe. Je reviendrai !

[www.rendezvouscheznous.blogspot.com/](http://www.rendezvouscheznous.blogspot.com/)

# *aktuelles thema*

## *Ouagadougou, im Februar 2011*

Pierre-Alain Rolle

UNIMA Suisse und UNIMA Burkina Faso haben sich vor drei Jahren für eine Zusammenarbeit entschieden. Die Kontakte zwischen den beiden waren nicht immer einfach, und von hier aus verstand man nicht leicht warum. Pierre-Alain Rolle verbrachte zwei Wochen in Burkina Faso und beschreibt kurz die Lage des Figurentheaters in der Hauptstadt.

Ankunft bei Nacht. Die Luft ist gelb. In den Monaten mit Nordwind atmet man nur mit Mühe in Ouagadougou. Die Organisatoren des Festivals « Rendez-vous chez nous » (Treffen bei uns) haben eine Ausbildung für Figurenspieler aus Burkina Faso auf die Beine gestellt. Bei dieser Gelegenheit treffe ich beinahe alle. Sie bilden kleine Theater von ein bis drei Mitspielern: «Paligwende», «Le Miroir», «Talent Caché», «Kouka», «Musafiri», «Jah Ahmad», «Wisga». Einige sind Schauspieler bei grösseren Theatergruppen: «Marbayssa», «Fraternité», «Les grandes personnes de Boromo». Nach der Ausreise von Athanase Kabré nach Frankreich hat sich die historische Gruppe «Compagnie du Fil» aufgelöst und es entstanden mehrere kleine Bühnen und das Festival. Die engverbundenen ehemaligen Mitglieder des «Fil» stehen im Zentrum des Figurentheaters in Ouagadougou: Sie organisieren das Festival, Ausbildungsmöglichkeiten und gemeinsame Unternehmungen. 30 Menschen leben mehr oder weniger vom Figurentheater und spielen meist für die kleine Gemeinschaft der französischsprachigen Ausländer. Sie leiten soziale und pädagogische Workshops für NGOs und arbeiten für das Fernsehen.

Alle Aufführungen finden draussen statt. Die Bühnen sind arm; meist ist das Material einfach. Die Geschichten sind für ein breites Publikum bestimmt. «Musafiri» zeigt mit grossen, ausdrucksvoollen Schaumstoffpuppen, dass Katze und Hund nicht streiten, sondern zusammenarbeiten sollen, um das Haus ihres Meisters zu beschützen. In einem humorvollen Stück wird die Liebe von Romeo und Julia – von «Kouka» auf einem Tisch mit zwei belebten, aufgespiessten Rüben dargestellt – von ihren jeweiligen Familien anerkannt (eine ist christlich, die andere mohammedanisch). In einer mit Stoff bezogenen Kasperbühne spielt «Talent Caché» die Geschichte von einem überlisteten Krokodil mit sehr schönen Pappmaché-Handpuppen. «Jah Ahmad» zeigt seine aus Abfall gebauten Marionetten auf der Strasse: ganz ohne Inszenierung, weder Bühne, noch Kulissen oder Musik. Seine Marionetten tanzen und sprechen mit einer hohen, flötenartigen Stimme zum Publikum. Ich verstehe die Worte nicht, teilweise auch weil Jah Ahmad mit einer Maske sein Gesicht verdeckt, wie sie Velofahrer zum Schutz gegen Luftverschmutzung tragen. Seine grosse Rastamütze ist tief in die Stirn gezogen, er trägt Latexhandschuhe und seine Knöchel sind mit einem Tuch bedeckt. Es sieht aus wie eine rituelle Handlung. Das Publikum zeigt Respekt und Furcht, amüsiert sich aber auch. Jah Ahmad hat keinen festen Wohnsitz, er schläf da, wohin ihn seine Füsse tragen. Seit drei Jahren zieht er durch die Strassen der Stadt, in deren besten, aber vor allem auch schlimmsten Ecken. Alle kennen ihn. Er fürchtet die Strassenräuber, die ihn oft bestehlen und manchmal mit ihren Waffen bedrohen. Er ist es gewohnt, alles wegzugeben außer seinen Marionetten. Sogar die Strassenräuber verschonen seine Figuren, vielleicht auch weil Puppen zu Kindern und Narren gehören.

14



Foto: Jean Pierre Estournet.

Das Festival ist für die Figurenspieler die einzige Gelegenheit, genügend Geld und Menschen aufzubieten, um das Figurentheater für alle sichtbar zu machen: für die Bevölkerung, die Presse, Politiker und kulturelle Kreise. Strassentheater aus Frankreich ist überall. Die Gastbühnen erregen grosses Aufsehen. Das Publikum ist erst überrascht, dann aber schnell dabei. Eine Schockwelle durchläuft die kulturellen Kreise. So ist das Szenografiekollektiv «Faso Scéno» voll an der Arbeit. Im Goughin Quartier, wenige Schritte vom Platz der Frauen entfernt, gibt ein buntes Tor Zugang zu einem mit unterschiedlichsten Gegenständen gefüllten Hof: Holztotems, angehäufter Schrott, Gerüste. Ein Durchgang führt zu einem kleinen Haus. In einem blauen Hof öffnet sich eine Türe zu einem winzigen Zimmer wo Ange Blédja lebt und arbeitet. Drei Schnüre dienen dazu, das Bettzeug zu befestigen und die ganze Wäsche aufzuhängen. Ein Metallbett füllt eine Wand und in der Zimmermitte thront die Nähmaschine, umgeben von Schachteln mit Nadeln, Knöpfen, sorgfältig aufgeschichteten Stoffresten und ganz wenigen persönlichen Habseligkeiten. Die Flucht liess Ange sanft landen. Sie ist aus der Elfenbeinküste im Januar angekommen und will weiterreisen aus Liebe zu ihrem Beruf. Sie will Szenografin werden, das ist sicher. Jetzt aber sammelt sie Wassersäckchen, um daraus Taschen für Touristen zu nähen. Am nächsten Tag überrascht sie mich: Von Funken umgeben schweissst sie entschlossen und präzis, in ein viel zu grosses Kleid gehüllt. Hat Ange Angst, so läuft sie tanzend und zerbrechlich davon, mit den Händen auf Ohrenhöhe wedelnd, mit kurzen Schreien, die wie ein Youyou tönen, beinahe freudvoll und ein wenig scheu. Ange träumt von Europa...natürlich von Prag.

Zwei Darbietungen des Festivals stechen besonders hervor. Eine davon spielt in, vor und auf einem Bus. Das Stück erzählt vom Exil, von den Grenzen, die man für viel Geld überschreiten kann, von der Trunkenheit bewaffneter Männer, von Wahlen, die leichtfertige Männer an die Machtspitze bringen, von Machtspielen zwischen der Armee und Geschäftskreisen, vom gewaltsamen Tod, vom süßen Vergessen in den offenen Armen der Verstorbenen. Die Produktion ist aus einer erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit hervorgegangen zwischen dem Autor Alfred Dogbé des «Arène théâtre» (Niger), der Regisseurin Evelyne Fagnen der Gruppe «L'Ettoffé des Rêves» (France), den Figurenbauern und -spielern der «Grandes Personnes de Boromo» sowie den ausgezeichneten Schauspielern der Gruppen «Marbayasa», «Petit Vélo» und anderen aus Burkina Faso. Mit lachhaft bescheidenen Mitteln wurde dieses Projekt trotz seines Ausmasses in nur drei Wochen geschaffen. Dringlichkeit ist hier immer angesagt. Energie verpufft, wenn sie wie ein Fluss träge in der Wüste dahinfliest. Hier geschieht alles im letzten Moment, mit der Überzeugung und der zum Überleben nötigen Energie. Ohne Anstrengung fällt einem nichts zu. Das Ergebnis ist total überzeugend: Die Bilder beeindrucken, die Texte strahlen weit in die Nacht hinaus, das Publikum lacht über die Karikaturen der Mächtigen, nimmt Anteil am Schmerz und der Armut der Passagiere dieser absurdnen und unvermeidbaren Reise.

Die zweite Produktion ist ein Strassentheater. Riesenfiguren tanzen zum Rhythmus von Djembe und Balafon. Sie



Foto: Pierre-Alain Rolle.

sind grossartig. Diese Figuren entstanden in Zusammenarbeit mit Christophe Evette und Olivier Hagenloch, die in Frankreich eine Technik zum Führen dieser Riesen entwickelt haben. Trotz ihren vier Metern Höhe sind sie sehr leicht und übermitteln genau die Bewegungen der Spieler. Diese spielen offen und nehmen mit ihren Blicken und ihrer körperlichen Präsenz teil an der Botschaft der gemeinsamen Menschlichkeit. Boromo ist ein Dorf mit 10 000 Einwohner, halbwegs zwischen der Hauptstadt und Bobo Dioulasso, drei Fahrstunden von Ouagadougou entfernt. Diese Künstler sind Bauern, und allgemeiner Menschenverständnis prägt ihre Auffassung vom Puppenspiel. Mit einem auf Gastspieltournées in Europa gesammelten Notgroschen hat die Vereinigung ein Grundstück an der Hauptstrasse gekauft und Gebäude errichtet. Dort werden Figuren gebaut und gelagert. Gruppen können dort ihre Stücke entwickeln. Heute besteht auch ein kleines unabhängiges Kulturzentrum. Von dort reisen die bunten und freudvollen Figuren in die ganze Welt. Die Nacht ist tief und freundschaftlich. Im Hof des Bauernhauses der Brüder Zongo wird Tee getrunken. Mehrere Gebäude sind von der Familie bewohnt. In der Ferne berieselte die Disco des Busbahnhofs die ganze Umgebung. Weit weg von Internet wird die Welt sanft neu erfunden.

Mitten in der Nacht ergattere ich einen Platz in einem alten, aus Mali kommenden Bus. Morgen wird ein Flug mich in eine Welt ohne Staub, ohne bewaffnete Männer, ohne lächelnde Riesen bringen. Schon werde ich melancholisch – ich komme zurück!

[www.rendezvouscheznoi.blogspot.com/](http://www.rendezvouscheznoi.blogspot.com/)



Foto: Jean Pierre Estournet.



# schweiz aktuell **Zeitlos**

Looslis Puppentheater: «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry (Wiederaufnahme der Inszenierung von Peter W. Loosli).

Dass eine fast über 60 Jahre alte Produktion für ein heutiges Publikum nicht unbedingt verstaubt wirken muss, sie trotz berühmter Buchvorlage weiterhin zu fesseln und in ihrer Schlichtheit vollumfänglich zu betören vermag, beweist die Wiederaufnahme der Inszenierung «Der kleine Prinz» von Looslis Puppentheater.

Fast ein halbes Jahrhundert lang waren Trudi und Peter W. Loosli mit ihrem «kleinen Prinzen» auf Gastspielreise. Mit der Inszenierung revolutionierte Peter W. Loosli (ausgezeichnet mit dem Ehrenpreis 2011 der KTV) damals das klassische Puppentheater in der Schweiz. Bis zu diesem Zeitpunkt blieben die Puppenspieler unsichtbar. Peter W. Loosli tat den Schritt auf die Bühne und übernahm als Saint-Exupéry die Rolle des Erzählers.

Zehn Jahre nach der letzten Aufführung in Looslis 80. Geburtsjahr kam die Idee einer Wiederaufnahme (Regie: Tobias Loosli). Der Prinz bekam ein neues Kleid, der Text wurde überarbeitet und verdichtet und die Masken so umgebaut, dass mit freien Händen gespielt werden kann. Eine tragende Rolle übernimmt die vom rumänischen Bratschisten Marius Ungureanu neu komponierte Musik. Geheimnisvoll und sehnsgütig wirken die ab Tonträger eingespielten und stimmig mit Gesang verwobenen Melodien. Sie verbinden die einzelnen poetischen Szenen und geben dem Publikum wohltuend Zeit und Raum, den entstehenden inneren Bildern nachzuhängen.

Lois Loosli führt dezent und auf der einfach gehaltenen Bühne sichtbar die Fadenmarionetten (Prinz, Rose, Schlange und Fuchs) und der Schauspieler Jeannot Hunziker schlüpft in die Rolle des packenden Erzählers und verleiht mittels Maskenspiel den Bekanntschaften des kleinen Prinzen gekonnt Gestalt. Es verwundert nicht, dass beim Publikum während den originalen Toneinspielungen nostalgische Erinnerungen an berühmte Schweizer Schauspieler aufkommen. Unter anderen haben damals Ettore Cella dem Eitlen und Walter Roderer dem Pillenverkäufer ihre Stimme geliehen.

[www.looslipuppentheater.ch](http://www.looslipuppentheater.ch)

Eveline Gfeller

16

## suisse actuelle *Hors du temps*

Loosli's Puppentheater : « Le petit Prince » d'Antoine de Saint-Exupéry (Reprise de la mise en scène de Peter W. Loosli).

La reprise du spectacle de Peter Loosli prouve qu'une mise en scène de plus de 60 ans ne paraît pas nécessairement vieillotte, à un public d'aujourd'hui. Malgré le texte littéraire très connu, il continue à intéresser et à séduire les spectateurs par sa simplicité.

Le couple Trudi et Peter Loosli a montré son « Petit Prince » en tournée pendant presqu'un demi-siècle. À l'époque, la mise en scène de Peter Loosli, honoré du prix de l'atp en 2011, avait révolutionné le théâtre de marionnettes classique. Jusqu'alors, le marionnettiste restait caché, mais Peter Loosli a fait le pas et joué le personnage du conteur Saint-Exupéry sur scène.

Dix ans après la dernière représentation, à l'occasion des 80 ans de Peter Loosli, l'idée d'une reprise du spectacle a survécu. Le prince a été habillé de neuf, le texte a été repris et resserré et les masques transformés, pour permettre une manipulation à deux mains. Un rôle principal est tenu par la musique originale enregistrée de l'altiste roumain Marius Ungureanu. Elle mélange mélodies et chant et relie les scènes poétiques en offrant un moment et un espace bienvenu pour laisser vivre les images intérieures évoquées.

Avec simplicité, Lois Loosli joue à vue les marionnettes à fils sur une scène dépouillée (le prince, la rose, le serpent, le renard). Le comédien Jeannot Hunziker reprend le rôle du conteur captivant. Avec maîtrise, il utilise des masques pour animer les rencontres du petit Prince. On ne s'étonne pas que les enregistrements originaux des acteurs suisse-allemands renommés évoquent des souvenirs nostalgiques chez les spectateurs. En effet, Ettore Cella avait prêté sa voix au Vaniteux et Walter Roderer au Vendeur de pilules.

Fotos: zvg.



# schweiz aktuell Ein Schwein auf Freiers Füssen

Puppentheater Ins: Eber, ledig, sucht...

Wenn nicht vorgesehen ist, als Kotelett in der Bratpfanne zu landen, so ist ein Schweineleben doch einfach schön – könnte man denken. Gemütlich auf dem idyllischen Hof der Binggelis in der Hängematte schaukeln, dem Brummen der Fliegen lauschen und den herrlichen Geruch von duftendem Heu einatmen.

Aber nein, Eberhard, ein hübscher und ordentlicher Sölimann mit gepflegtem Brusthaar, weiss sein Glück einfach nicht zu schätzen. Er hat Liebeskummer. Die eiskalten Gnagi sind für die Puppenspielerin Daniela D'Arcangelo nur ein zu deutliches Zeichen dafür. Also muss eine Herzensdame her, und zwar schnell. Der Oberschnüffler Wuff, James Wuff, eine Trottoirmischung mit englischen Wurzeln, ist Fachmann im Schätze ausgraben und ein Hund der Tat. Zur James-Bond-Melodie pflastert er den Bauernhof mit aussagekräftigen Wanted-Plakaten zu und schreckt sogar vor einem symbolträchtigen Fallschirmsprung nicht zurück.

Mögliche Kandidatinnen gibt es einige, doch Eberhard nimmt nicht jede. Ophelia von der Legehühner-WG hat einen zu scharfen Schnabel und Sophie, die mit französischem Akzent sprechende Freiburger Milchkuh, macht im Stall durch ihr tägliches Yogatraining mit ihren Fürzen und Gorpse das Klima kaputt. Bleibt noch Gerda Gans, deren Mann als Osterbraten in der Gefriertruhe sein Ende gefunden hat. Sie ist fleissig am Brüten. Aber Eberhard will keine Frau mit Kindern.

«Eber, ledig, sucht» ist an die Fernsehsendung «Bauer, ledig, sucht» angelehnt, dreht sich um das Thema Liebe und sprüht nur so vor witzigen Ideen. Obwohl für ein Publikum ab 4 Jahren gedacht, ist die kurzweilige Produktion auch für Erwachsene äusserst unterhaltsam. Deshalb wird sie im RäbeCave, ehemals Restaurant Rebstock und jetzige Heimatbühne vom Puppentheater Ins, auch als Abendvorstellung angeboten.

Die sechs Tischfiguren und das stimmige Bühnenbild sind liebevoll gestaltet und zahlreiche Details, wie beispielsweise die Musikeinspielung «Kein Schwein ruft mich an, keine Sau interessiert sich für mich», lassen immer wieder Schmunzeln. Figurenspielerin und Erzählerin Daniela D'Arcangelo beweist in Eigenregie ein gutes Gespür für Tempo und Pointen und vermag mit Leichtigkeit auch fünfzig Minuten lang rund hundert zappelige Schüler und Schülerrinnen bis zum Schlammbad-Happyend mit Wildschwein Gundula bei der Stange zu halten.

Das Puppentheater Ins feiert in der kommenden Saison sein 10-Jahr-Jubiläum und «Eber, ledig, sucht...» wird wieder ins Programm aufgenommen.

[www.puppentheater-ins.ch](http://www.puppentheater-ins.ch)

Fotos: zvg.



# 17 suisse actuelle Un cochon en quête de l'âme soeur

Puppentheater Ins: Verrat, célibataire, cherche...

On peut penser qu'une vie de cochon est merveilleuse, mais elle ne doit pas se terminer dans la poêle à frire sous forme de côtelettes ! Se balancer tranquillement dans le hamac de la ferme idyllique de la famille Binggeli, écouter le bourdonnement des mouches et sentir l'odeur délicieuse du foin, c'est le rêve.

Mais non – Eberhard \*, un joli Monsieur Cochon aux poils de poitrine blancs, soignés, ne jouit pas de son bonheur. La marionnettiste Daniela D'Arcangelo constate que le chagrin d'amour le tracasse, quand elle voit ses côtes glacées. Il faut lui trouver une dame de cœur à toute vitesse. Le fouineur chef James Wuff, un vulgaire cabot de descendance anglaise est un chien d'action, expert pour dénicher des trésors. Accompagné de mélodies de James Bond, il recouvre la ferme d'affiches éloquentes et ne recule pas devant un saut en parachute, lourd de symboles.

Bien sûr, des candidates possibles existent, mais Eberhard ne prend pas la première venue. Ophelia de la communauté des poules pondeuses a un bec trop pointu et Sophie, la vache fribourgeoise à l'accent français ruine le climat par ses exercices de yoga et ses rôts et pets. Il reste Gerda l'oie, dont le mari repose dans le congélateur pour servir de festin à Pâques. Elle couve assidument, mais Eberhard ne veut pas d'une femme avec enfants.

« Verrat, célibataire, cherche... » s'inspire de l'émission de télévision « Paysan, célibataire, cherche... » et pétille littéralement d'idées amusantes autour de l'amour. Conçue pour des spectateurs dès 4 ans, cette production divertissante fait également plaisir aux adultes. Elle est donc présentée en soirée au RäbeCave, anciennement le Restaurant Rebstock et actuellement siège du Puppentheater Ins.

La confection des six marionnettes de table et des décors évocateurs est pleine de détails, p.ex. l'enregistrement d'une chanson sur les cochons fait bien sourire. La marionnettiste, conteuse et metteuse en scène fait preuve d'un bon sens du rythme et de la plaisanterie. Pendant cinquante minutes, elle réussit sans peine à maintenir l'intérêt d'une centaine d'élèves turbulents jusqu'au happy-end : un bain de boue d'Eberhard avec la truie Gundula.

Le Puppentheater Ins fêtera son dixième anniversaire la saison prochaine et « Eber, ledig, sucht... » (Verrat, célibataire, cherche...) figurera à nouveau au programme.

\*Eber en allemand = verrat

# *schweiz aktuell*

## *UNIMA Suisse: Jetzt geht es um die Existenz!*

Kurt Fröhlich

In einem weitläufigen Berner Gebäude ist das Bundesamt für Kultur (BAK) untergebracht, zuständig für Literatur und Musik, Theater, Kunst und Design, für Tanz und Film. Nun soll dieses Bundesamt aber etwa 12 Stellen einsparen; offenbar besteht die Meinung, die gut 3 Millionen Franken könnten auch von ein paar Beamten weniger verwaltet werden. Ist also Mehrarbeit für die Verbleibenden angesagt? Nein! Ein pfiffiger Kopf findet Besseres: Die Arbeit wird reduziert! Wenn statt der 36 zu betreuenden Verbände nur noch deren sechs oder sieben bittstellend vor dem Tresen stehen, ist der Mist auch gekarrt. Und der Erfinder der Idee hat sich durch diese Übung nicht nur als Macher etabliert, sondern gleichzeitig den Beweis erbracht, dass, was in der Versicherungsbranche funktioniert, auch der Kultur nicht schadet.

War es so? Schwer zu sagen, die Eckdaten stimmen, aber Internas liegen nicht offen am Empfang zur Einsichtnahme auf. Aber da, am Empfang, waren wir, im Sitzungsbüro auch, Sergio Muggli, Präsident, Barbara Weibel, Geschäftsführerin und ich, der Schreibende. Freundlichen Beamten durften wir dort erklären, was die Unima ist und tut. Das ist zwar irritierend, wo wir jährlich 30–40 Seiten Rechenschaftsbericht abliefern, und dies seit Jahrzehnten, aber man ist ja nicht pingelig, wenn es darum geht, die Hand, die einen füttert, gnädig zu stimmen. Also erklärten wir. Worüber hätte man auch sonst reden wollen, wenn spürbar wird, der Entscheid ist längst gefällt, das Gespräch reines Alibi: Die Unima soll nicht weiter unterstützt werden! Warum? Wir sind «ein zu kleiner Fisch». Unsere Chancen? «Sehr gering!» (Originaltext – der Klang allerdings war: «keine») Irritierend war es ebenfalls, beim Verlassen des Gebäudes sich auf dem Arsch liegend zu finden, da einem soeben der Boden unter den Füßen weggezogen worden war – aber man hat beinahe Mitleid mit den Tätern, die, gebeugt unter der Last der Schmutzarbeit, die sie leisten müssen für Gehalt und Aufstiegschancen, sich in der Tiefe des neonbeleuchteten Flurs verlieren.

Ende der 80er-Jahre erhielten wir 25 000 Franken, Mitte der 90er, in einem zwischenzeitlichen Hoch, waren es 75 000. Heute 53 000. Das ist die Hälfte unseres gesamten Budgets. Ab 2012: 0. (Null, falls Sie glauben, es handle sich um einen Druckfehler.) Aber ganz so hart sollte es nicht klingen. Das Angebot ist, sich mit anderen, die es ebenso trifft, wie z.B. die ASTEJ, zu einem einzigen grossen Theaterverband, schweizweit, zusammenzuschliessen. Eine einzige grosse Theaterfamilie! Ich sehe das wunderbare Bild vor mir, wie Vater B das Tischgebet spricht, Mutter A ihr Auge glücklich über die ganze Familie K schweifen lässt, und alle Kinder, grosse und kleine, danken dem lieben Gott für die existenzsichernde Suppe, welche auf dem Tische dampft. Aber, verlassen wir das Bild nun; wir wollen nicht mit ansehen, welche Püffe und Schrecknisse sich ereignen werden, wenn es ans Verteilen der Suppe geht...

Die Mitglieder der Unima spielen pro Jahr für ein paar hunderttausend Kinder und Erwachsene. Sie haben eine anerkannte Ausbildung im Therapiebereich des Mediums auf die Beine gebracht. Sie organisieren sich ihre Aus- und Weiterbildung, halten das entsprechende Fachwissen am Leben, probieren Neues aus, organisieren sich über die Sprachgrenzen hinweg. Sind 50 000 Franken so schlecht investiert, um diesen Leuten die Pflege eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschheit zu erleichtern? Und dies in einem Land, in dem das Parlament sich eben 22 neue Flieger für fünf Milliarden leisten will? Die knapp vierzig Verbände repräsentieren eine Kulturlandschaft, die historisch gewachsen und sehr vielfältig ist. Es mag in diesen Strukturen einiges Veralteses, Reformwürdiges geben. Aber dann bitte konkret aussprechen und gemeinsam Lösungen erarbeiten! Ein Kahlschlag, welcher diese ganzen Strukturen zerschlägt, schafft nicht Synergien, sondern zerstört Eigenständigkeit, Netzwerke und eine bestehende kulturelle Artenvielfalt! Mit demselben Argument liesse sich fordern, die Schweiz auf vier Kantone zu reduzieren – auch das wäre für die Verwaltung wahrscheinlich einfacher. Was in der Verwaltungsrechnung dieser Schreibtischidee wohl nicht berücksichtigt ist: Wie viel Arbeit und Energie wird landauf, landab benötigt, um die Schäden dieser «Reform» aufzufangen? Wie viele Menschen springen ab, weil sie um ihren Arbeitsplatz fürchten, müssen gehen, da ihre Stelle gestrichen wird? Wie viele unentgeltliche Arbeit wird nicht mehr geleistet infolge Frust und Demotivation? Wie viel Können und Fachwissen wird durch diesen Aderlass verloren gehen? Als wie hoch müsste dieser ganze Schaden beziffert werden?

In 72 Ländern der Welt gibt es die Unima. Dem mausarmen Burkina Faso haben wir bisher jedes Jahr den Beitrag zur Unima international bezahlt, damit die da mitmachen konnten. Das werden wir uns leider wohl nicht mehr leisten können. Ich bin gespannt, wie wir das den Leuten in Afrika erklären werden.

18



Kurt Fröhlich

Enfin, on n'a plus besoin d'aller chaque année au théâtre et on peut regarder la patrouille suisse !  
Super, les gars, moi aussi Suisse, pan, pan !

#### Was jetzt?

1. Wir «dürfen» eine Eingabe machen, für weitere Unterstützung der Strukturen der Unima. Chancen siehe oben. Trotzdem wird man das natürlich tun.

2. Bis Mitte August darf man sich in einer Vernehmlassung äussern. Auch das wird die Unima tun. Im Dezember soll die Sache im Parlament verhandelt werden, bis Ende Januar 2012 muss unser Gesuch eingereicht sein. Entschieden wird Ende März. Man fährt also los im neuen Jahr, ohne zu wissen, ob man über die Hälfte des Budgets verfügt oder nicht.

3. Nach der Sitzung vom 10. Juni, an welcher der BAK-Vizepräsident anwesend war, wurde deutlich: Das Amt will die völlig unausgegorene Reform durchziehen, auf Gedeih oder doch eher Verderb. Einer der Geniestreiche lautet: Jeder der sieben Sparten gleich viel Geld zuzuteilen (440 000.-). Heute erhalten die 10 reinen Bühnenkunstverbände zusammen 842 760! Zum Glück ergab sich eine gemeinsame Stossrichtung: An der Vernehmlassung und im Projekt für eine Erneuerung mitarbeiten, gleichzeitig den Gang zu Bundesrat Didier Burkhalter vorbereiten. Falls da zu wenig Gehör gefunden würde, muss Druck gemacht werden. Dann heisst es gemeinsam agieren, sich wehren! Dazu braucht es die Solidarität der Mitglieder. Es ist absolut zentral, wie Ihr Euch äussert, was an Reaktionen zusammenkommt.

4. Alternativen prüfen. Zum Beispiel die Selbständigkeit. Hat die Unima als unabhängige Organisation überhaupt eine Chance, und wie sähe die aus?

## suisse actuelle *L'existence d'UNIMA Suisse en jeu!*

L'Office fédéral de la Culture (OFC), situé dans un vaste bâtiment à Berne, s'occupe de littérature, théâtre, art et design, danse et cinéma. Il s'agit actuellement d'éliminer 12 places de travail dans l'idée, que les 3 millions de francs de l'office pourraient tout aussi bien être gérés par moins de fonctionnaires. Est-ce que cela signifie que le personnel encore en place travaillera davantage ? Non ! Un malin a trouvé mieux : on réduit la charge de travail. Si sur les 36 associations dont l'OFC s'occupe, il ne reste plus que 6 ou 7 demandeurs de fonds, tout s'arrange. L'inventeur de cette idée n'a pas seulement montré son activisme, mais il a aussi prouvé que ce qui fonctionne dans les assurances ne peut nuire à la culture.

Lors de notre visite à l'OFC, les raisons internes pour les changements prévus ne sont pas expliquées. Mais nous étions présents, le président Sergio Muggli, la secrétaire Barbara Weibel et le soussigné, et nous avons participé à l'entrevue. Nous avons eu le droit d'expliquer l'existence et les activités d'UNIMA Suisse à d'aimables fonctionnaires. C'est vexant, puisque nous soumettons notre rapport annuel de 30–40 pages depuis plusieurs dizaines d'années. Mais qui va chipoter quand il s'agit d'amadouer celui qui nous nourrit ? Alors, on explique.

De quoi d'autre aurait-t-on pu parler, puisqu'on sentait que la décision était déjà prise depuis longtemps et que la discussion ne servait que d'alibi. UNIMA Suisse ne doit plus recevoir de soutien ! Pourquoi ? Nous sommes « quantité négligeable ». Nos chances : « minimes » (sous entendu : « nulles ») ! C'est irritant de se trouver sur le cul à la sortie du bâtiment, le sol se dérobant sous nos pieds. Mais on a presque pitié des exécutants qui, ployant sous le poids de ce travail dégradant, dû contre salaire et chance de carrière, se perdent dans les profondeurs d'un couloir éclairé au néon.

À la fin des années 80, nous recevions Fr. 25 000.-, au milieu des années 90 la somme montait même jusqu'à Fr. 75 000.- pour descendre à Fr. 53 000.- aujourd'hui. À partir de 2012 : Fr. 0 (je précise : zéro, si vous pensez que c'est une erreur d'impression). Mais ce n'est pas si grave. Il existe la possibilité de créer pour toute la Suisse une grande association de théâtre unique, englobant d'autres associations tel qu'astej, aussi concernées que nous. Je vois un tableau merveilleux : Papa O dit la prière, maman F regarde toute la famille C avec bienveillance. Tous les enfants, petits et grands, remercient Dieu de cette soupe fumante qui assure leur existence. Mais quittons ce tableau idyllique ; qui voudrait assister aux coups et à la panique lors de la distribution de la soupe...

Les membres d'UNIMA Suisse jouent pour quelques centaines de milliers de spectateurs, enfants et adultes. Ils ont créé une formation reconnue de thérapeutes par la marionnette. Ils organisent formation de base et continue, assurent la transmission des connaissances et du savoir de la profession, essaient de nouvelles formes, s'organisent ensemble au-delà des frontières linguistiques. Faciliter le maintien d'un des plus anciens moyens d'expression de l'humanité, est-ce un si mauvais investissement ? Ceci se passe dans un pays où le parlement vient d'octroyer 5 milliards de francs pour de nouveaux avions de combat. Les quelques 40 associations représentent un paysage culturel diversifié, issu d'une longue histoire. Il se peut que des éléments obsolètes et dignes de réformes subsistent. Alors, il faut les nommer franchement et trouver des solutions en commun ! Une coupe nette détruit toutes les structures. Elle ne crée pas de synergies, mais anéantit l'indépendance, les réseaux et la diversité culturelle existants. On pourrait également argumenter que la réduction de la Suisse à 4 cantons rendrait la gestion plus facile. Mais le calcul administratif qui résulte de cette idée bureaucratique ne tient pas compte du travail et de l'énergie nécessaire partout pour atténuer cette « réforme ». Combien de personnes abandonneraient tout de peur de perdre leur travail et combien seraient obligés de partir parce que leur place est supprimée ? Combien de bénévoles s'arrêteraient, frustrés et démotivés ? Combien de savoir faire et de capacités professionnelles seraient perdus à cause de cette saignée ? À combien faudrait-il chiffrer tous les dégâts ?

UNIMA internationale existe dans 72 pays du monde. Jusqu'à présent, UNIMA Suisse a payé la cotisation du Burkina Faso, pauvre comme Job, pour assurer sa participation. Nous ne pourrons probablement plus nous permettre cette dépense. Comment expliquer cette situation en Afrique, je me le demande ?

#### Que faire ?

1. « Nous avons le droit » de soumettre une nouvelle demande de soutien pour les structures d'UNIMA Suisse. La chance de l'obtenir ? (voir ci-dessus). Mais nous le ferons, évidemment.

2. Jusqu'à la mi-août, nous pourrons donner notre avis dans la procédure de consultation. UNIMA Suisse le fera. En décembre, l'affaire sera traitée par le parlement, jusqu'à fin janvier 2012, nous devons soumettre notre demande et la décision tombera fin mars. On part donc dans la nouvelle année sans savoir si la moitié du budget est assuré.

3. Après la séance du 10 juin en présence du vice-président de l'OFC, il est évident que cette réforme mal ficelée sera appliquée, coûte que coûte. Une décision de génie prévoit de donner la même somme à chacun des 7 ressorts (Fr. 440 000.-). Actuellement, les 10 associations de théâtre et arts de la scène reçoivent ensemble Fr. 842 760.- ! Heureusement, une action commune se dessine : collaborer pour la consultation et pour le projet de renouvellement, préparer ensemble une entrevue avec le Conseiller fédéral Didier Burkhalter. Si on n'est pas entendu, il faut mettre la pression, c.à.d. agir ensemble et se défendre. Pour cela, la solidarité des membres est essentielle. Exprimez-vous et réagissez, c'est capital.

4. Examiner les alternatives, p.ex. l'autonomie. Quelle chance de survie pour une organisation indépendante ? Quelle forme revêtirait-elle ?

20

## Musée Des javanaises à l'abri...

Sylvia Breitling

Au fond du dépôt mis à disposition par le service de la protection civile, la collection du musée Suisse de la Marionnette, estimée à 3000 pièces, a enfin trouvé refuge. Les cartons s'ouvrent sur des centaines d'yeux qui soudain semblent s'animer. Les travaux d'inventaire et de conservation préventive ont débuté par la (re)-découverte des pièces en provenance d'Indonésie.

« (...) Invisibles marionnettes,  
Qui volez si rapidement,  
De Polichinelle au néant,  
Dites-moi donc ce que vous êtes »  
(Voltaire)

Dans ce pays teinté de croyances animistes, le théâtre est perçu comme la face cachée de la réalité. Les différents genres sont regroupés sous le terme de wayang, qui signifie littéralement « ombre ». Pour cette raison, et parce qu'une figurine est jugée plus à même de représenter un concept figé qu'un acteur, l'art de la marionnette est considéré comme modèle des autres genres théâtraux.

Les représentations sont de l'ordre du rituel plus que du divertissement, bien que l'humour n'en soit pas exclu. Les pièces jouées se rapportent aux épopeïes hindoues du Ramayana et du Mahabharata. Ce théâtre doit beaucoup à la tradition indienne, mais puise également son répertoire dans d'anciennes légendes javanaises et dans les mythes de l'Islam.

Nous avons ainsi eu le plaisir de recenser une centaine de marionnette d'ombres, nommées wayang kulit, auxquelles on attribue le pouvoir de chasser

# Museum Schutz für Wayangfiguren

les mauvais esprits et d'attirer la protection du ciel. Les wayang kulit sont des plaques de cuir de buffle ajourées et peintes, actionnées à l'aide de fines tiges de bois attachées aux mains des marionnettes. Le marionnettiste, nommé dalang, les manipule à l'arrière d'un écran en coton blanc éclairé par une lampe à huile.

La collection compte également 35 marionnettes à tiges wayang golek, surtout populaires dans l'ouest de Java. Celles-ci, à tête et bras mobiles, n'ont jamais de jambes mais sont vêtues d'un sarong qui dissimule le bas du corps. Enfin, nous avons dénombré une trentaine de marionnettes wayang klitik. D'un type unique en Asie, il s'agit de figures plates taillées dans une unique pièce de bois, tringle comprise. Elles sont peintes sur leurs deux faces.

Une fois photographiées et inventoriées, les marionnettes retourneront sur leurs étagères, mais nous espérons pouvoir bientôt les éveiller à nouveau pour les présenter enfin au public.

## Bibliographie:

Jurkowski H. (red.), Thieri F. (red.), Encyclopédie Mondiale des Arts de la Marionnette, Unima, L'Entretemps ed., Monpellier, 2009, p. 357-363 et p. 753-757.

Aubert L., Ducor J., Watts J., Musée d'Ethnographie de Genève, Théâtres d'Orient, Masques-Marionnettes-Ombres-Costumes, Priuli & Verlucca ed., Ivrea, 1997, p. 27-35.

[www.marionnette.ch](http://www.marionnette.ch)

Wayang Golek RI 25. Foto: zvg.

21



In dem vom Zivilschutz zur Verfügung gestellten Lager hat die aus ungefähr 3000 Objekten bestehende Sammlung des Schweizer Figurentheatermuseums endlich Zuflucht gefunden. Zum Leben erweckt blicken hunderte von Augen aus den zahllosen, jetzt geöffneten Schachteln. Die Inventaraufnahme und präventiven Konservierungsarbeiten haben begonnen, und als Erstes konnten Objekte aus Indonesien (wieder) entdeckt werden.

« (...) unsichtbare Figuren,  
ihr fliegt so schnell  
vom Hanswurst zum Nichts,  
sagt mir wer ihr seid !»  
(Voltaire)

In diesem von Animismus geprägten Land wird Theater als Hinterseite der Wirklichkeit empfunden. Verschiedene Spielarten laufen unter dem gemeinsamen Namen Wayang, was wörtlich «Schatten» bedeutet. Aus diesem Grund, und auch weil eine Figur ein festes Konzept besser als ein Schauspieler darstellen kann, wird Figurentheater als Modell für alle anderen Theaterformen bewertet.

Vorstellungen gleichen eher einem Ritual als einer Unterhaltung, obwohl Humor dabei nicht ausgeschlossen ist. Die Stücke greifen auf die grossen Hinduepen, wie den Ramayana und Mahabharata zurück und sind von der indischen Tradition geprägt, nehmen aber auch Legenden aus Java und Mythen des Islams auf.

Mit grossem Interesse haben wir ungefähr hundert Schattenfiguren des Wayang kulit begutachtet; sie sollen böse Geister vertreiben und den Schutz des Himmels anziehen können. Die Wayang kulit sind aus hartem, gelochtem und bemaltem Büffelleder und werden mit feinen, an den Händen befestigten Stäben bewegt. Der Dalang genannte Spieler belebt sie hinter einem von einer Öllampe beleuchteten, weissen Baumwolltuch.

Die Sammlung enthält ebenfalls 35 der vor allem im westlichen Java beliebten Wayang golek, deren Kopf und Arme sich bewegen lassen, aber keine Beine besitzen, da der Unterkörper von einem Sarong verdeckt ist. Dazu kommen noch 30 Wyang klitik, eine nur in Asien bestehende Spielform: beidseitig bemalte Flachfiguren, die samt Führungsstab aus einem Stück Holz gefertigt sind.

Nachdem alle Figuren fotografiert und in ein Verzeichnis aufgenommen sind, kehren sie wieder auf ihre Gestelle zurück. Wir hoffen, sie bald wieder hervorholen zu können, um sie dem Publikum zugänglich zu machen.

# agenda Premieren/ Premières

Gratis Ankündigungen für UNIMA-Suisse-Mitglieder, Redaktionschluss Ausgabe Februar 2012: 1.1.2012

Infos an/à:  
[eveline.gfeller@hispeed.ch](mailto:eveline.gfeller@hispeed.ch)

Annonces gratuites pour les membres d'UNIMA Suisse, délai rédactionnel du numéro de février 2012: 1.1.2012

Professionelle Bühnen und feste Häuser  
Neue Stücke auf Deutsch/Schweizerdeutsch  
**Basler Marionetten Theater**  
MordsGeschichten

Premiere 23.03.2012 20h

Basler Marionetten Theater  
Im Zehntenkeller  
Münsterplatz 8  
4051 Basel  
061 261 06 12  
[info@bmtheater.ch](mailto:info@bmtheater.ch)  
[www.bmtheater.ch](http://www.bmtheater.ch)

**Theater-Pack**  
Die Geschichte vom Soldaten

– frei nach Ramuz/Strawinsky. Regie Kathrin Bosshard. Text Paul Steinmann. Spiel Nathalie Hubler, Hansueli Trüb.

Premiere 22.10.2011  
im Fabrikpalast Aarau

Das Theater-Pack  
Muhenstr. 26  
5036 Oberentfelden  
062 723 17 66  
[infos@theaterpack.ch](mailto:infos@theaterpack.ch)  
[www.theaterpack.ch](http://www.theaterpack.ch)

# 22

Compagnies professionnelles et théâtres permanents  
Créations en français

**Le Guignol à roulettes**  
Le blanc navire

Metteur en scène: Michael Huber

Première novembre 2011

Pierre-Alain Rolle  
Case postale 185  
1702 Fribourg  
026 322 43 44  
[info@guignol.ch](mailto:info@guignol.ch)  
<http://www.guignol.ch>

**Théâtre couleurs d'ombres**  
Brunsli et les lutins

Première 9.11.2011  
Théâtre couleurs d'ombres  
Christine Vachoud  
« Le Vieux-Frêne »  
1453 Mauborget  
024 436 26 66  
[chrisvachoud@bluewin.ch](mailto:chrisvachoud@bluewin.ch)  
[www.couleursdombres.ch](http://www.couleursdombres.ch)

Nebenberufliche Bühnen  
Neue Stücke auf Deutsch / Schweizerdeutsch und Französisch

**Chasperlibühni THERY**  
Hexenbirli

Frei nach Therese Keller, bearbeitet von Theophil Ryser

Premiere 29.10.2011 15h

Chasperlibühni THERY  
Ryser Theophil  
Brunnmattweg 12  
3110 Münsingen  
031 721 72 55  
[info@thery.ch](mailto:info@thery.ch)  
[www.thery.ch](http://www.thery.ch)

23

**Marionettenbühne Wengen**  
Kommissar Eiger's I. Fall. Der Jungfrau-Knochen



Ein Sagenkrimi für Erwachsene, Jugendliche und ältere Schulkinder.

In einem Bergdorf buhlen zwei Männer um die Gunst der Wirtstochter. Der Dorfkünstler, verträumt, offen für das Schöne, romantisch und ohne Argwohn, und der ehrgeizige Sportler, schnell und kraftvoll. Die Wirtstochter will nun von der Jungfrau diesen sagenhaften Stein, welcher leuchten kann und den bisher noch niemand bergen konnte. Viele haben es versucht, einige kamen ohne Fund zurück, die andern sind verunglückt. Der Wirt schenkt dem Künstler eine Adlerfeder, denn, so erzählen die Geschichten, mit Adlerfedern ist klettern kein Problem, der Blick wird scharf und Höhenangst kennt man nicht. Der Wettkampf beginnt und damit auch das Unglück. Der Sportler kehrt zurück, mit dem Stein zwar, aber der will nicht leuchten. Der Künstler aber bleibt verschollen, und man nimmt an, dass er abgestürzt sei, trotz Feder. Nicht nur der Wirt kann die Geschichte so nicht glauben, und man munkelt allerlei über den Verlauf des Wettkampfes. Nach Jahren aber macht der

Geishirt eine makabre Entdeckung am Fusse der Jungfrau: Eine alte Leiche wird gefunden. Kommissar Eiger weilt ein paar Tage im Bergdorf in den Ferien. Die Sache interessiert ihn, da stimmt was nicht...

**Premiere 5.8.2011 17.30h**

Freie Marionettenbühne Wengen  
Bockholdt Angelika  
Chalet Christeli  
3823 Wengen  
033 855 53 33  
tuninton@gmail.com  
[www.wengen-marietten.ch](http://www.wengen-marietten.ch)

**Figurentheater Wettingen**  
Freunde

Frei nach dem Bilderbuch von Helme Heine.



Franz von Hahn, Johnny Mauser und der dicke Waldemar zeigen, wie man zu dritt alle Höhen und Tiefen des Lebens meistert, denn richtige Freunde halten zusammen. Auf erlebnisreichen Abenteuern wird ihr Scharfsinn auf die Probe gestellt, beweisen sie Mut, erleben sie Streit und haben immer wieder einfallreiche Ideen. Eine humorvolle, kurzweilige und farbige Geschichte, welche mit Livemusik unterlegt ist. Ab vier Jahren. Dauer ca 45 Min.

**Premiere 21.10.2011 20h**

Figurentheater Wettingen  
Winzer-Froelich Barbara und Mathiasen Sven  
Bifangstrasse 1  
5430 Wettingen  
056 427 14 81  
[mail@figurentheater-wettingen.ch](mailto:mail@figurentheater-wettingen.ch)  
[www.figurentheater-wettingen.ch](http://www.figurentheater-wettingen.ch)

24

# international *Unheilig gross*

Blickwechsel – 9. Internationales Figurentheaterfestival  
Magdeburg vom 18. bis 24. Juni 2011

Eveline Gfeller

Festivals wachsen mit den Jahren. Sei es an Professionalität, an Qualität, an Kosten, an Programmpunkten, an räumlichen Dimensionen oder an Publikum. Dass dies nicht nur positive Aspekte mit sich bringen kann, beweist leider die fünfte Ausgabe von La Notte, das Eröffnungsspektakel eines der grössten und erfolgreichsten Figurentheaterfestivals in Deutschland. Unter dem vielversprechenden Titel «Zu neuen Ufern» wurde diesmal der Magdeburger Wissenschaftshafen von mehr als 150 Künstlern aus Europa, Deutschland und Magdeburg für eine Nacht besetzt. Tanztheater, Handpuppenspiel, Strassen- und Objekttheater, Artistik und Magie mit interaktiven Installationen in digitalen Welten, Musik und Walkacts fanden an jeder möglichen Ecke, auf jedem freien Platz des riesigen Areals statt.

Rund 5000 Besucher wurden erwartet, über 6000 tummelten sich schlussendlich am Elbufer. Und dieser grosse Publikumsandrang führte dazu, dass man die meiste Zeit des Abends mit Anstehen und Warten vor den einundzwanzig Veranstaltungsorten und den im Verhältnis dünn gesäten sieben Essständen verbrachte. Früh anstehen war ratsam, damit überhaupt ein Platz mit Sicht aufs Bühnengeschehen ergattert werden konnte. Wenn dann auch noch das ausgewählte Spektakel, wie die Deutschlandpremiere von «Inua, der Schamane, das Pferd und der Tod» der Cie. Z Machine (Frankreich) enttäuschte, dann war das nicht nur ermüdend, sondern auch frustrierend. Eine Publikumsbeschränkung oder eine Erhöhung der Veranstaltungszahl hätte dem Anlass gut getan.

Doch nun zum erfreulicherem Teil des ansonsten tollen und unter dem vielsagenden Motto «unheilig» laufenden Festivals: Die Programmierung überzeugte mit qualitativ hochstehenden und interessanten Produktionen. Zahlreiche spannende Deutschland-Premieren bereicherten das Programm. So wartete beispielsweise das renommierte Vélo Théâtre (Frankreich) mit einem grandios traumtänzerischen Bildertheater auf. In «Et il me mangea» verzehrt sich der in die Jahre gekommene Wolf vor Sehnsucht nach dem verschlungenen Rotkäppchen, unterstützt von einem drolligen und umtriebigen Hasen, der direkt aus Alices Wunderland entsprungen zu sein scheint.

Unter dem Titel «weit:blick» wurde dem Jungen Figurentheater spezielles Augenmerk gewidmet. Besonders faszinierend war die Produktion «Traversées» vom Théâtre de l'Entrouvert aus Frankreich. Eine kleine Anzahl von Zuschauern wird in einer finsternen Halle von Ort zu Ort geführt und gebeten, ganz nahe am Geschehen auf Campingstühlen Platz zu nehmen. Inspiriert von Patrick Kermanns Buchvorlage «Seuils» hat die Schau- und Figurenspielerin Elise Vigneron einen poetischen Parcours in sieben Etappen entwickelt, der einen unwiderstehlichen Sog ausübt. Die Realität wird vor der Theaterforte am Tageslicht gelassen, das Publikum taucht mit all seinen Sinnen in die expressiven Bilder zwischen Sein und Schein, Innen und Außen, Leben und Tod ein. Nur bei der letzten Etappe der Überfahrt, bei hellerem Licht, erhöhter Bühne und dadurch mehr Distanz, verliert sich der Zauber leider etwas. Die Aussenwelt hat uns wieder.

Vélo Théâtre: Et il me mangea. Foto: zvg.



unima figura 66 2/11

Weniger aufwendig und spektakulär, aber nicht minder beeindruckend, sind die esten Gehversuche der jungen Compagnie Karyatides aus Belgien mit «Le Destin». Eine Rahmenkonstruktion aus Ästen und unterschiedliche aus Aluminiumpapier geformte Gestalten, mehr braucht es nicht, um hoffnungsvolles Streben, Träume und Wünsche von Menschen zu veranschaulichen. Unter der Regie von Agnés Limbos, mit leisem Humor, lassen zwei sich wie Schwestern ähnelnde Spielerinnen ihre fragilen Menschlein die Gesetze der Schwerkraft entdecken oder nach dem Mond greifen. Ohne Worte. Und manchmal schlägt dabei das Schicksal mit voller Wucht zu.

Als eine schaurig schräge Produktion lässt sich «The World's Most Amazing Stories» vom Talkingobject Theatre aus Israel bezeichnen. Ein Erzähler berichtet mit trockenem Humor und starkem Akzent von drei merkwürdigen Begebenheiten: Von einer Ehefrau, die ihre Nase zu tief in die Angelegenheiten ihres Gatten steckte und schlussendlich als menschliche Note einer speziellen Tabakmischung endete, von einer ausgeklügelten Exekution, bei welcher in jedem Durchgang nur jeder fünfte Revolutionär wie ein Mann sterben soll, und von merkwürdigen Todesfällen, während ein Zug durch einen Tunnel fährt. Die Protagonisten in den kurzen und jeweils von einem dem Publikum offerierten Gläschen starken Likörs unterbrochenen Szenen sind Tabakpfeifen, Parfumflakons, Lippenstifte und andere Alltagsobjekte. Ein DJ am Mischpult steuert live Musikeinspielungen ins intime und an ein Brocante-Geschäft erinnerndes Ambiente bei. Sehens- und hörenswert!

[www.blickwechselfestival.de](http://www.blickwechselfestival.de)

25



Compagnie Karyatides: Le Destin. Foto: Mélanie Rutten.

# international *Sacrément grand*

Eveline Gfeller

Blickwechsel – 9e Festival international de Marionnettes à Magdebourg du 18 au 24 juin 2011

Les années passent et les festivals croissent...en professionnalisme, en qualité, en frais, en programmes, en espace ou en public. Malheureusement, la 5e édition de la Notte, le spectacle d'ouverture d'un des plus grands et réputés festivals d'Allemagne, a prouvé que ces changements ne sont pas toujours positifs. Sous le titre prometteur « Vers de nouveaux rivages » le port scientifique de Magdebourg a été occupé pendant toute une nuit par 150 artistes d'Europe, d'Allemagne et de Magdebourg. Marionnettes à gaine,

théâtre d'objets et de rue, acrobaties et magie, installations interactives dans des mondes digitaux, danse, musique et « walkacts » se déployaient dans tous les coins et recoins possibles de cet énorme espace.

On attendait environ 5000 personnes – pour finir, ils étaient 6000, rassemblés au bords de l'Elbe. Cette foule de spectateurs avait pour conséquence de longues queues d'attente devant les 21 lieux de représentation et les 7 stands de nourriture un peu clairsemés. Il fallait faire la

queue assez tôt pour obtenir une place avec vue sur la scène. Fatigant et, en plus, surtout frustrant, quand le spectacle choisi, la première allemande d' « Inua, le chaman, le cheval et la mort » de la Cie. Z Machine (France) décevait. Toute la manifestation aurait gagné par une limitation du nombre de spectateurs ou une augmentation des représentations.

Mais revenons à la partie plus réjouissante de ce festival pourtant fascinant, portant le titre « unheilig » (sacrément fou). Des productions intéressantes de grande qualité figuraient dans un programme convaincant. De nombreux spectacles, vus pour la première fois en Allemagne, enrichissaient l'ensemble. Le réputé Vélo Théâtre (France) a présenté un théâtre d'images grandiose de danse onirique. Dans « Et il me mangea » le loup, qui a pris de l'âge, se consume en se languissant de revoir le Petit Chaperon Rouge qu'il avait dévoré. Il est soutenu par un lapin cocasse et agité, qui semble sortir tout droit d'Alice au Pays des Merveilles.

Sous le titre « weit:blick », l'accent a été mis sur les jeunes compagnies. Le spectacle « Traversées » par le Théâtre de l'Entrouvert, France, a exercé une fascination particulière. Un petit nombre de spectateurs est guidé à travers une halle obscurcie et prié de s'asseoir sur des chaises pliantes, tout près des différents lieux d'action. Inspirée par le livre « Seuils » de Patrick Kermann, la comédienne et marionnettiste Elise Vigneron a créé un parcours poétique en sept étapes d'une attirance irrésistible. La réalité reste devant la porte d'entrée, à la lumière du jour et le public plonge avec tous ses sens dans les images expressives entre être et paraître, intérieur et extérieur. Juste à la dernière étape de la traversée, jouée sur une scène un peu surélevée dans une lumière plus claire, la distance se creuse et le charme se perd un peu. Le monde extérieur nous happe à nouveau.

Talkingobject Theatre: The World's Most Amazing Stories. Foto: zvg.



Théâtre de l'Entrouvert: Traversées. Foto: zvg.

Les premiers pas de la jeune compagnie Karyatides de Belgique dans « Le Destin » sont moins complexes et spectaculaires, mais tout aussi impressionnantes. Un cadre construit de branches et des personnages divers formés avec du papier alu pour montrer les efforts pleins d'espoir, les rêves et désirs des humains : il n'en faut pas plus. Mises en scène par Agnès Limbos, deux marionnettistes qui se ressemblent comme des sœurs, font saisir la lune ou découvrir les lois de l'attraction terrestre à leurs petites marionnettes fragiles, avec humour, mais sans paroles. Et parfois, le destin frappe avec force !

On peut désigner « The World's Most Amazing Stories » du Talkingobject Theatre d'Israël une production déjantée et horrible. Un conteur avec un fort accent et un humour sec raconte trois événements. Primo : une femme a mis le nez trop profondément dans les affaires de son mari et finit par donner une note humaine à un mélange de tabac spécial. Deuzio : un peloton d'exécution doit combiner qu'il n'y ait qu'un seul révolutionnaire sur cinq qui meure debout à chaque salve. Tertio : des décès bizarres surviennent quand le train traverse un tunnel. Les protagonistes sont des pipes, des flacons de parfum, des rouges à lèvres et d'autres objets quotidiens. Les scènettes sont courtes, entrecoupées par des petits verres de liqueur forte offerts aux spectateurs. Un DJ mixe en direct une musique qui rehausse l'ambiance intime, rappelant un magasin de brocante. Digne d'être vu et entendu !

[www.blickwechselfestival.de](http://www.blickwechselfestival.de)

# *figura therapeutica*

## *Im Traum fliege ich*

Einblick in die Figurenspieltherapie mit körper- und mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen.

27

Conny\* kauert auf dem Spielteppich und dreht unablässig das Klötzchen in ihren Händen. Ich setze mich dazu. Für einen Augenblick hält sie mit der stereotypen Bewegung inne. Im Korb mit den Bausteinen liegt auch ein abgegriffener Kasperlekopf. Ich stecke mir diesen auf den Zeigefinger, bewege ihn sachte hin und her und bemerke, wie Conny mich und mein Tun aus den Augenwinkeln heraus beobachtet. Plötzlich richtet sie sich schnurgerade auf. Dann greift sie mein Handgelenk und beugt sich so weit vor, bis ihre Nasenspitze Kasperles Nase berührt. Kurz darauf schaut sie mir mit festem Blick in die Augen und ruft freudig erregt: «Lug' a do!» – «Da, guck mal!» Mehrmals wiederholen wir daraufhin das kleine Interaktionsspiel.

Diese Begegnung mit dem mehrfach behinderten, autistischen Mädchen hatte ich 1990 als Praktikant in der Rodtegg, Stiftung für Menschen mit körperlicher Behinderung, in Luzern. Ohne das therapeutische Figurenspiel zu kennen, ahnte ich bereits, dass hier etwas Bedeutsames geschehen war. Als ich 2005 in besagter Sonderschule erstmals Figurenspieltherapiestunden für Kinder und Jugendliche anbieten konnte, ging ich davon aus, dass diese vor allem ganz spezifische Themen bearbeiten: Das Erleben der eigenen Behinderung oder Krankheit, damit verbundene körperliche Einschränkungen oder Schmerzen, Erfahrungen mit wiederkehrenden Spitalaufenthalten und Operationen etwa. Oder das Anderssein, sich ausgegrenzt fühlen vielleicht.

Der Teenager Olaf\*, rechtsseitig gelähmt, geistig behindert, leidet unter Epilepsie. In seinen Geschichten bringt er zum Ausdruck, wie er diese Anfälle erlebt:

**Kasper, dem der Teufel einst den rechten Arm und Fuss abbiss, ist auch sonst ein geplagter Kerl. Dauernd steckt er Kopfnüsse ein.** «Ich bin eben ein Holzkopf», meint Olaf einmal. Sein Kasper stürzt in tiefe Schluchten und dunkle Fallgruben, fährt Achterbahn oder torkelt betrunken herum. Er fällt wiederholt in Ohnmacht, stirbt viele kleine Tode, kehrt aber immer ins Leben zurück – ein Stehaufmännchen!

Der Junge zeichnet einen mannshohen Lebensbaum, den er «Fahrstuhl des Schreckens» nennt:

**Die Erde bebt. Im Stamm des wurzellosen Baumes befindet sich ein Lift.** «Dieser», sagt Olaf, «saust wie verrückt rauf und runter. Es gibt auch eine wackelige Treppe mit vielen Löchern, in die man stürzen kann!» Die Krone verschwindet im schwarzen Himmel, von Donnergrollen erschüttert und grellen Blitzen durchzuckt. Olaf malt sich selbst im Lift und – mit einem Schlüssel(!) auf dem Kopf – neben dem Baum.



Der Todesbrunnen / La fontaine de la mort.

Im Anschluss an ein Spiel in der Dreierdynamik entsteht ein weiteres prägnantes Bild. Er gibt ihm den Titel «Der Todesbrunnen»:

**Unterm Nachthimmel steht der dreiteilige Ziehbrunnen mit dem Kreuz darüber. Der Tod, mit Frack, Zylinder, Kreuz und Beil, wacht daneben. Wölfe heulen den Mond an. Olaf sagt: «Wenn der Tod mit dem Beil den Hebel am Rad zerschlägt, saust der Kessel am Seil in den tiefen Brunnenschacht. Man fällt, landet auf dem harten Boden, und dann ist man tot.» Später fügt er hinzu: «Unten gibt's eine Wiese – nein – ein weiches Fell!»**

An erster Stelle geht es in der Begleitung von körper- und mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen jedoch um Probleme, wie sie wohl in jeder figurenspieltherapeutischen Praxis zum Ausdruck kommen. Schwierigkeiten, die mit ihrer speziellen Lebenssituation in Zusammenhang stehen, offenbaren sich allenfalls erst auf den zweiten Blick: Eine Mutter bindet sich eng an ihr wiederholt vom Tod bedrohtes Kind. Ein Vater kümmert sich stark um medizinische Belange und vergisst darob das seelische Wohl des kranken Kindes. Ein nicht behindertes Geschwister steht hinten an, weil das schwer körperbehinderte Familienmitglied im Alltag und durch wiederholte Spitalaufenthalte sehr viel Zuwendung und Betreuung braucht. Eine Beziehung zwischen Eltern bricht unter solcher oder ähnlicher Dauerbelastung. Ein behindertes Kind wird sich bewusst, dass ihm sein gesundes Zwillingsgeschwister immer mehrere Entwicklungsschritte voraus ist. Die Diskrepanz zwischen effektivem Lebensalter und emotionaler oder kognitiver Reife eines geistig behinderten Kindes wird immer grösser. Eine Jugendliche im Rollstuhl wünscht sich einen nicht behinderten Freund. Ein Kind mit einer unheilbaren Stoffwechselerkrankung weiss intuitiv um seine verminderte Lebenserwartung, obwohl man nur unter vorgehal-

Alexander Huber

# 28

tener Hand darüber spricht. Ein Teenager mit einer fortschreitenden Behinderung nimmt wahr, wie seine körperlichen Fähigkeiten rasant abnehmen und fragt, wie er innerlich stark werden kann...

Valentin\*, ein Bursche mit progressiver Muskelerkrankung, beschäftigen andere Dinge. Er weiss, dass seine Behinderung Kosten verursacht und die Familie – aus verschiedenen Gründen – Geldsorgen hat. Hier sein Spiel mit den Handpuppen:

**Ein Baby, an allen Gliedmassen verletzt, muss ins Spital.**  
Dort wird es zur Adoption freigegeben. Ein Mann unterschreibt das Adoptionsformular. Erst dann informiert der Arzt, dass das Kind behindert sei. Es müsse immer gewickelt werden, und sein Kopf brauche eine Stütze. Der mittellose Mann wird wütend und fragt, wer dies bezahlen soll. Der Doktor sagt, dafür komme die Invalidenversicherung auf. Aber der Mann will das Kind so schnell wie möglich wieder loswerden. Ein Prinz nimmt sich seiner an und wird es später lehren, ein Schwert mit blosser Gedankenkraft zu führen.

In einer zweiten Geschichte mit dem Titel «Die Schockrechnung» (ein paar Wochen vor einer Operation!) wird das Thema wieder aufgegriffen:

**Ein Fuchs unterliegt im Kampf mit dem Löwen. Sein Rücken ist verletzt, er bekommt kaum noch Luft und muss sofort operiert werden. Arzt und Krankenschwester halten das Tier fest, verabreichen ihm eine narkotisierende Spritze. Es werden Muskeln, Sehnen und Venen freigelegt (und ein echter Pouletknochen auf seine Bruchfestigkeit hin untersucht). Die Krankenschwester desinfiziert Wunden, achtet auf Atemgeräusche und Herztonen. Während der Operation telefoniert der Arzt mit der Regierung. Es gibt Finanzierungsprobleme. «Wegen der Krankenkassenkrise(!) werden Operationen für Tiere und Elektrorollstuhlfahrer nicht mehr bezahlt», meint Valentin in der Rolle des Regierungssprechers.**

Nicht zuletzt gilt es in meiner Praxis, individuelle Lösungen dafür zu finden, damit die körperbehinderten Kinder und Jugendlichen sich überhaupt spielerisch ausdrücken können. Das spastische Mädchen, dem der Dreifingergriff nicht gelingt, kann die Figur im Faustgriff führen: Es umgreift einen Tennisball, darin steckt ein Stab und darauf die von ihm gewählte Handpuppe. Dem Jungen mit ähnlichen Schwierigkeiten hilft ein Spezialhandschuh mit nur drei Fingern. Andere Kinder spielen von mir gestützt, zum Beispiel am Ellenbogen. Für das Mädchen mit ausfahren den Bewegungen oder den kraftlosen Knaben führe ich die Figuren nach Anweisung. Und sie bemerken: «Du weisst immer, was du machen musst, wenn ich dir sage, was du spielen sollst!» Manche verfassen ihre Geschichten am Computer. Für einige ist es ein ungewohntes Erlebnis, im Spiel die Führung zu übernehmen. Sie haben sich durch ihre Einschränkungen und die vielen Hilfsmittel, Thera-

pie- und Fördermassnahmen an das behandelt werden gewöhnt. Allen gemeinsam ist jedoch eine ungeheure Spielfreude. Und gerade im therapeutischen Figurenspiel werden oft die unmöglichsten Dinge wahr. Die Seele lässt sich nicht behindern. Oder, wie es eine jugendliche Rollstuhlfahrerin einmal ausgedrückt hat: «Im Traum fliege ich!»

\*Name geändert

Alexander Huber: Kindergartenlehrperson mit langjähriger Berufstätigkeit an Kindergärten und heilpädagogischen Institutionen in Luzern. Absolvent der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq in Paris und des CAS Figurenspiel an der Hochschule der Künste in Zürich. Mitbegründer und freischaffender Schauspieler beim Maskentheater zwergenHAFT. Als diplomierte Figurenspieltherapeutin in der Rodtegg, Stiftung für Menschen mit körperlicher Behinderung, in Luzern, tätig.

Der Fahrstuhl des Schreckens / L'ascenseur de l'effroi.



29



Kommentar von Olaf\*: Der Doktor kommt und sagt: «Es ist vollbracht, der liebe Kasper kommt grad aus dem Operationssaal!» Die Eltern schnaufen auf. Ende gut, alles gut: «Der Kasper ist gesund und das macht Spass!» Mami und Papi sind stolz auf ihn. / Commentaire d'Olaf\* : Le docteur vient et dit « C'est fait, le brave Kasper sort de la salle d'opération. » Les parents sont soulagés, tout est bien qui fini bien : « Kasper est guéri et ça fai plaisir. ! » Papa et Maman sont fiers de lui.

## *figura therapeutica* *Dans mes rêves, je vole*

Alexander Huber

Aperçu de la thérapie par la marionnette avec des enfants et jeunes handicapés physiques et mentaux

Accroupie sur le tapis de jeu, Conny\* ne cesse de tourner un petit plot dans ses mains. Je m'assis à ses côtés. Pendant un moment elle arrête ses mouvements stéréotypés. Dans le panier rempli de plots se trouve aussi la tête usée d'une marionnette. Je la mets sur mon doigt que je bouge gentiment et je remarque que Conny observe mes agissements du coin de l'œil. Tout à coup, elle se redresse, attrape mon poignet et se penche en avant, assez pour toucher le nez de la marionnette avec le sien. Ensuite, elle me regarde droit dans les yeux et s'exclame : « regarde voir ! » Nous répétons ce petit jeu interactif plusieurs fois.

J'ai vécu cet épisode avec la fille handicapée autiste en tant que stagiaire à la fondation Rodtegg pour personnes handicapées physiques à Lucerne. Sans connaître la thérapie

par la marionnette, j'ai senti qu'un fait significatif s'était passé. En 2005, quand, pour la première fois, j'ai pu proposer des heures de thérapie par la marionnette à des enfants et des jeunes, j'ai présumé qu'ils devaient affronter des thèmes tout à fait spécifiques : l'expérience personnelle de son propre handicap ou de sa maladie, les limitations physiques ou les douleurs qui en résultent, les expériences pendant les séjours à répétition à l'hôpital et les opérations. Ou peut-être simplement le fait de se sentir différent, exclu.

L'adolescent Olaf\* est paralysé du côté droit et handicapé mental. Dans ses histoires, il exprime l'expérience de ses attaques d'épilepsie, dont il souffre.

**Kasper, dont le diable a croqué le bras et le pied droit, est toujours à la peine. Il reçoit sans arrêt des coups sur la tête.**

# 30

« J'ai une tête de bois ! » dit Olaf. Son Kasper tombe dans de profonds ravins et des pièges sombres, il monte sur les montagnes russes, ou titube imbûlé d'alcool. Il s'évanouit à plusieurs reprises, mais revient toujours à la vie, tel ces jouets à bascule qui toujours se redressent!

Le garçon dessine un arbre de vie de sa taille qu'il appelle « l'ascenseur de l'effroi » : La terre tremble. Dans le tronc d'un arbre sans racines se trouve un ascenseur. Olaf dit : « Il monte et descend à toute vitesse. Il y a aussi un escalier branlant avec des trous dans lesquels on peut tomber ». La couronne de l'arbre disparaît dans un ciel noir, secoué par le tonnerre et sillonné par des éclairs brillants. Olaf se représente en peinture dans l'ascenseur (avec une clef sur la tête) et à côté de l'arbre.

A la suite d'un jeu de dynamique à trois, un nouveau tableau significatif est créé et Olaf le nomme « La fontaine de la mort ».

Sous le ciel nocturne, on voit une fontaine en trois parties surmontée d'une croix. La mort en frac et haut de forme, munie d'une croix et d'une hache monte la garde. Des loups hurlent sous la lune. Olaf dit : « Quand la mort casse la poulie avec sa hache, le seau attaché à la corde tombe dans le puits profond. On tombe sur le sol dur, et puis on est mort. » Il ajoute plus tard : « En bas, il y a un pré – non - une douillette peau de bête. »

Dans l'accompagnement d'enfants et de jeunes handicapés physiques et mentaux, il s'agit en premier lieu de problèmes qu'on retrouve dans toutes les interventions de la thérapie par la marionnette. Les difficultés liées à la situation spécifique des handicapés ne se révèlent qu'au deuxième regard. Une mère est fusionnelle avec son enfant menacé de mort à répétition. Un père s'occupe des données médicales et oublie le bien-être moral de son enfant malade. Un frère ou une soeur sans handicap passe au deuxième plan, parce que l'enfant lourdement handicapé a toujours besoin de soins, de séjours répétés à l'hôpital et de beaucoup d'attention et d'affection. La relation des parents se défait sous une telle charge permanente. Un enfant handicapé prend conscience que son jumeau sain a toujours un développement plus avancé. La différence entre l'âge chronologique et la maturité émotionnelle ou cognitive d'un enfant handicapé continue de s'agrandir. Un jeune en chaise roulante souhaite avoir un ami sans handicap. Un enfant avec une maladie du métabolisme incurable sait par intuition que son espérance de vie est réduite, même si personne n'en parle ouvertement. Un adolescent frappé d'un handicap progressif se rend compte que ses capacités physiques diminuent vite et se demande comment augmenter ses forces intérieures...

D'autres problèmes préoccupent Valentin\* atteint d'une maladie progressive des muscles. Il sait que son handicap cause des frais et que sa famille a des soucis d'argent, aussi pour d'autres raisons. Voilà son jeu avec des marionnettes à gaine :

« Un bébé blessé sur tout le corps doit entrer à l'hôpital. Il est proposé pour une adoption et un homme signe le formulaire. C'est en ce moment seul que le médecin annonce le handicap. Il faut changer cet enfant sans arrêt et il a besoin d'un soutien pour la tête. L'homme, sans moyens financiers, se fâche. Il veut savoir qui paiera tout cela. Le médecin répond que c'est l'assurance invalidité. Mais l'homme veut se débarrasser au plus vite de ce bébé. Alors, un prince s'en occupe et lui enseignera plus tard comment manipuler une épée par la seule pensée.

Le thème est repris quelques semaines avant une opération sous le titre « La facture choc » :

Dans un combat, le lion terrasse le renard. Blessé au dos, celui-ci n'arrive plus à respirer et doit subir une opération immédiatement. Le médecin et l'infirmière tiennent l'animal pour lui donner une injection anesthésiante. Muscles, tendons et veines sont mis à nu (un vrai os de poulet est testé pour sa fragilité). L'infirmière désinfecte les plaies, écoute la respiration et les bruits du cœur. Pendant l'opération, le médecin téléphone au gouvernement. Il y a des problèmes de financement. « Les opérations sur des animaux et des personnes en chaise roulante électrique ne sont plus pris en charge à cause de la crise des caisses maladie », dit Valentin dans le rôle du représentant gouvernemental.

Dans ma pratique, il s'agit de trouver des solutions individuelles pour permettre à des enfants et jeunes handicapés physiques de s'exprimer par le jeu. La

jeune spastique qui n'arrive pas à manipuler la marionnette avec trois doigts, peut le faire avec toute la main. Elle tient dans son poing une balle de tennis dans laquelle est fiché un bâton qui soutient la marionnette choisie. Un gant spécial à trois doigts aide un garçon atteint de difficultés semblables. D'autres enfants jouent pendant que je soutiens leur coude. La fille aux mouvements désordonnés et le garçon sans forces me donnent les indications de jeu et ils remarquent : « Tu sais toujours quoi faire quand je te dis ce que tu dois jouer ! » Certains écrivent leur histoire sur ordinateur. D'autres ne sont pas habitués à prendre la direction du jeu. À cause de leurs limitations, des nombreux moyens auxiliaires, des mesures de thérapie et d'encouragement, ils sont habitués à se faire assister. Mais tous ont en commun un plaisir immense de jouer. Et dans la thérapie par la marionnette, les choses les plus invraisemblables deviennent possibles. L'âme ne se laisse pas entraver, ou, selon l'expression d'une jeune fille en chaise roulante : « Dans mes rêves, je vole ! »

\*nom changé

Alexander Huber: jardinier d'enfants avec expérience professionnelle de plusieurs années dans les écoles enfantines et institutions de pédagogie curative à Lucerne. Diplôme de l'Ecole Internationale de Théâtre Jaques Lecoq à Paris et CAS de marionnettes de la Haute Ecole d'Art de Zurich. Cofondateur et comédien indépendant du « Maskentheater zwergenHAFT ». Thérapeute par la marionnette diplômé à la fondation Rodtegg pour personnes handicapées physiques à Lucerne.

*figura therapeutica*  
*«Ho, viel Puppe häsch du!»...*  
*«Ich bin auch Aschenputtel, das hab ich auch» –*  
*Therapeutisches Figurenspiel für Menschen mit einer geistigen Behinderung*

Den Menschen, der da ist, nehmen, wie er ist, ihm Raum geben, ein Ventil geben, da sein, eine Brücke bauen zum Gegenüber, Vertrauen fassen, einfach da sein dürfen. In dieser Haltung begleitet die Figurenspieltherapeutin Brigitte Stucki in ihrer Praxis in Solothurn erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung.

**Brigit Oplatka.: Wie bist du zur Arbeit mit dieser Zielgruppe gestossen?**

Brigitte Stucki: Während der Ausbildung zur Figurenspieltherapeutin arbeitete ich in einem Schulheim für körperbehinderte Kinder, die teilweise zugleich eine geistige Behinderung hatten. Später habe ich in Ex-Jugoslawien in Projekten für geistig behinderte Erwachsene mitgewirkt. Die Arbeit mit Erwachsenen mit einer geistigen Behinderung in meiner Praxis und in den Institutionen begann vor ca. 10 Jahren mit der Anfrage einer Ärztin – seither hat es sich herumgesprochen.

**Welches sind die häufigsten Anmeldungsgründe, welches die Konflikte, die einer Anmeldung zugrunde liegen?**

Die Symptome sind vielfältig: Einnässen, Einkoten, nicht mehr alleine im Zimmer sein wollen, nicht mehr aus dem abgeschlossenen Zimmer herauskommen, Verweigerung von Nahrung, kleinkindliches Verhalten, Selbstverletzungen wie Haut aufkratzen und sich beißen, soziale Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung in einer Institution, andere nicht wahrnehmen können... Menschen mit einer geistigen Behinderung müssen sich mit ihrer angeborenen Krankheit auseinandersetzen und aussöhnen. Mehrere Klienten wählten in der Therapiesitzung unabhängig voneinander eine blinde Mädchenfigur. Einerseits ist diese – wie sie selber – auf Hilfe angewiesen, andererseits wertet sie nicht, weil sie nicht sehen kann.

**Das Annehmen ist die grosse Herausforderung...**

In der Therapiearbeit geht es in erster Linie darum, dass die Menschen sich selber, so wie sie sind, gern haben können und dürfen, denn viele nehmen ihr Anderssein wahr und möchten es trotzdem nicht wahr haben. Während der Erzählung vom Aschenputtel rief einmal eine Frau: «Das bin ich, das hab ich auch!» Darum rege ich an, dass die Menschen lernen, sich etwas zuliebe zu tun



# 32

und ihre Wünsche zu zeigen: Die Hände mit Creme einstreichen, Musik hören, sich eine kleine Verwöhnung gönnen... Manchmal entsteht eine Figur, die zur inneren strengen abwertenden Stimme gehört. Es kommt vor, dass diese Figur dann zerstört oder verbrannt werden muss. Das nützt.

**Die Menschen sind kindlich in ihrer Entwicklungsstufe, wollen aber als Erwachsene ernst genommen werden. Ist dies im Spiel mit den Figuren heikel?**

Es ist eine Gratwanderung, es gilt, die verschiedensten Reaktionen aufzugreifen. Manche zeigen riesige Freude an einem Ballon, andere machen ein böses Gesicht, weil sie keinesfalls wie kleine Kinder spielen wollen. Dies ernst zu nehmen finde ich sehr wichtig. Heikel ist auch immer wieder die Hochzeit, die so oft am Ende einer Märchenerzählung steht, denn diese bringt die Menschen in Verbindung mit ihrem Schmerz darüber, dass sie dieses Bedürfnis meist nicht leben können. Viele weinen am Ende dieser Geschichten: «Sie haben es so schön... es ist so traurig...» Ich wähle daher oft Geschichten mit einem anderen glücklichen Ende, beispielsweise Märchen, in denen die Heldin oder der Held am Ende wieder nach Hause geht. Denselben Schmerz zeigen sie auch, wenn Märchen die Geburt von Kindern thematisieren, da sie selber keine Elternschaft übernehmen können. Oft modellieren wir dann ihre Wunschbabys, und sie übernehmen die Rolle des Paten oder der Patin.

**Wie greifst Du den Wunsch nach einer Partnerschaft in der Figurenspieltherapie auf?**

Eine Frau gestaltete ihre Wunschpartner als Teigfiguren. Diese zu essen, sich «einzuvorleben» gab ihr das Gefühl, sie verinnerlicht zu haben, dies half ihr über den im Leben empfundenen Mangel hinweg. Um die Menschen auf eine Beziehung vorzubereiten, braucht es Mut zum offenen Gespräch darüber, was beim Verlieben alles dazugehört. Ich arbeite mit einfachen Aufklärungsbüchern – wenn die Menschen keine Informationen haben, können sie ihre Erfahrungen nicht einordnen und sich auch nicht wehren, wenn ihre Grenzen verletzt werden. Woher sollen die Menschen wissen, dass sie auf ihre Bedürfnisse achten sollen, dass sie eine Beziehung in ihrem Rhythmus, vielleicht auch im einfachsten Sinn leben und gestalten dürfen?: Sie sehnen sich nach jemandem, der sie gern hat, der zu ihnen steht, mit dem sie zusammen Hand in Hand ins Dorf gehen können, um gemeinsam Kaffee zu trinken.

**Fällt es vielen Erwachsenen mit einer geistigen Behinderung besonders schwer, «Nein» zu sagen?**

Im Gegensatz zu Kindern mit einer geistigen Behinderung zeigen die erwachsenen Klienten viel Aggressionshemmung. Aus Angst vor Liebesentzug sowie aufgrund ihrer Abhängigkeit von Helfern getrauen sich viele nicht, «Nein» zu sagen. Ich fordere sie im Spiel mit den Figuren heraus, ohne sie zu zwingen, und erlebe immer wieder, dass aggressive Figuren jeweils rasch wieder verschwinden müssen. Insgesamt werden viel häufiger Helferfiguren gewählt – besonders der Arzt und der Engel als beratende Figur. Ein knapp 30jähriger Mann übte das Nein sagen mit Hilfe seiner Kasperfigur – denn dieser sagt ja bekanntlich gerade heraus, wenn ihm etwas nicht passt.

**Gibt es weitere Besonderheiten in der Figuren- und Requisitenwahl?**

Die Figuren- und Requisitenwahl ist viel repetitiver und der Entscheidungsprozess viel länger als bei Menschen ohne geistige Behinderung. Oft muss in vielen kleinen Schritten geklärt werden, was die Menschen mir mitteilen möchten. Ich muss mich auch immer wieder fragen, was ein Klient mit den Rollen der einzelnen Figuren verbindet: Wer ist das? Was macht diese Figur? Es benötigt viel Zeit, die Rollen vorzuspielen, sie zu füllen, das «Personal» kennenzulernen. Die Requisitenwahl der geistig behinderten Erwachsenen spiegelt den Wunsch nach Seelennahrung: Esswaren, Trinken, schöne Edelsteine, Spiegel, Musikinstrumente, Melodien... Requisiten mit Handlungsaufforderungscharakter (wie z.B. Kaffeemühle, Waage, Telefon) werden hingegen vermieden, sie überfordern rasch.

**Benötigen die Menschen viel Unterstützung beim Herstellen der Figuren?**

Sie verstreichern die Haut auf dem Gesicht der Figur und formen die Kugeln, das Gesicht entsteht mit viel Hilfe. Die Schossuppe mit ihrer grossen Gesichtsfläche ist leichter zu modellieren, stellt aber beim Spiel höhere Anforderungen: Sie ist schwieriger zum Führen, da beide Hände koordiniert werden müssen. Dafür kann die Schossuppe leichter Nein sagen! Die Handpuppen werden beim Spiel oft in den Händen, am Hals gehalten, daher polstere ich die Hälse mit Schaumgummi, so dass sie auch bei starkem Zugreifen nicht brechen können. Die Kleider der Figur werden nicht angeleimt, sondern mit Fadenzug befestigt, denn sie müssen öfters gewechselt und gewaschen werden. So können die Figuren auch mal verschiedene Kleider anprobieren oder ihre Berufskleidung mit der Freizeitgarderobe tauschen.

**Arbeitest du auch mit den Angehörigen zusammen?**

Die Zusammenarbeit umfasst regelmässige Gespräche mit der Familie und dem Betreuungspersonal sowie Besuche in den Institutionen. Da eine Ablösung von den Eltern in dem Sinne nicht stattfindet, versuche ich anzuregen, dass die behinderten Menschen möglichst viel einzogen werden in die Mitbestimmung. Das Ziel ist die selbstständige Entscheidung mit Beratung. Ich erlebe immer wieder, dass Eltern sich erleichtert fühlen, wenn sie sehen, dass ihr junger erwachsener Sohn oder ihre Tochter in der Figurenspieltherapie einfach sein darf und Vertrauen fassen kann, um sich in seiner eigenen Haut wieder wohler zu fühlen.

Brigitte Stucki ist erstberuflich Sozialpädagogin, sie ist Teilnehmerin des ersten Lehrgangs zur Figurenspieltherapeutin 1990–92 und war langjährige Dozentin am Institut für therapeutisches Puppenspiel in Buochs. Seit 1992 arbeitet sie als Figurenspieltherapeutin in eigener Praxis im Kanton Solothurn sowie als Spielfest animatorin mit Zauberei und Clownerie.

# « Tu as beaucoup de marionnettes ! » - « Moi aussi, je suis Cendrillon, je l'ai aussi ! » *Thérapie par la marionnette pour personnes handicapées mentales*

Brigit Oplatka

Accepter la personne telle qu'elle est, lui donner de l'espace et une voix, être présent, construire un pont vers l'autre, prendre confiance, exister tout simplement. Dans son atelier, la thérapeute Brigitte Stucki accompagne des adultes handicapés mentaux selon ces principes.

**Brigit Oplatka.: Comment as-tu rencontré le travail avec ces personnes?**

Brigitte Stucki : Pendant la formation de thérapeute, j'ai travaillé dans un home pour enfants handicapés physiques qui, en partie étaient aussi atteints d'un handicap mental. Ensuite, j'ai participé à des projets en Ex-Yougoslavie pour des adultes handicapés mentaux. Il y a dix ans, à la demande d'une femme médecin, j'ai commencé dans mon atelier et dans des institutions pour personnes handicapées mentales. Ensuite, le bouche à oreille a fonctionné.

**Quelles raisons et quels conflits sont le plus souvent à la base d'une demande de thérapie?**

Les symptômes sont multiples : énurésie, badigeonnage avec des selles, peur de rester seul dans la chambre, refus de sortir de sa chambre fermée à clef, refus de se nourrir, comportement infantile, automutilations tels que grattage de la peau et auto morsures, difficultés de s'habituer à la vie dans une institution, incapacité de percevoir l'autre... Les personnes handicapées de naissance doivent affronter et accepter leur maladie congénitale. Dans leur séance de thérapie, plusieurs personnes ont choisi, indépendamment, la marionnette d'une fille aveugle, qui, comme elles, dépend de l'aide, mais ne porte pas de jugement de valeur, puisqu'elle ne voit rien.

**L'acceptation est un défi majeur...**

En thérapie, il s'agit surtout de permettre à la personne de s'aimer telle qu'elle est. Beaucoup perçoivent leur différence, mais ne l'admettent pas. Pendant le conte de Cendrillon, une femme s'exclamait : « C'est moi, je l'ai aussi ! » Pour cette raison, j'incite les gens à se faire plaisir et à montrer leurs désirs : créer les mains, écouter de la musique, s'accorder une petite gâterie. Parfois, les personnes handicapées créent une marionnette qui appartient à leur voix intérieure, sévère et dévalorisante. Il arrive qu'on doive détruire ou brûler cette marionnette ; c'est efficace.

Ces personnes ont un développement mental infantile, mais veulent être prises au sérieux en tant qu'adultes. Est-ce alors délicat de les faire jouer avec des marionnettes ?

C'est un exercice d'équilibriste, car il s'agit de tenir compte des réactions les plus diverses. Certains se réjouissent énormément de jouer au ballon tandis que d'autres font la grimace parce qu'ils ne veulent en aucun cas jouer à des jeux pour petits. À mon avis il est important d'en tenir compte. Un autre problème est soulevé par le mariage, qui termine souvent un conte. Il ravive la douleur de ne pas pouvoir vivre cette envie pour la plupart d'entre eux. Beaucoup pleurent à la fin de ces contes : « Ils ont la belle vie ... c'est si triste ! » Je choisis donc des histoires avec une fin heureuse différente, p.ex. des contes où le protagoniste finit par rentrer à la maison. La même douleur se manifeste quand le conte tourne autour de la naissance, puisqu'il leur est impossible de devenir parents. Souvent nous créons alors le bébé désiré et ils jouent à être marraine ou parrain.

**Comment abordes-tu le désir de trouver un/e partenaire ?**

Une femme a créé son partenaire désiré en pâte. Se l'approprier en le mangeant lui donnait le sentiment de l'avoir intériorisé et l'a aidé à passer par-dessus ce manque dans sa vie. Pour préparer quelqu'un à une relation, il faut oser discuter ouvertement sur ce que signifie « tomber amoureux ». J'utilise des livres simples sur l'éducation sexuelle. Quand on n'a pas d'informations, on ne peut pas classer ses expériences ni se défendre quand les limites sont transgressées. Comment ces personnes sont-elles censées savoir qu'on doit respecter leurs besoins, qu'elles peuvent créer des relations et les vivre à leur rythme, même simplement. Elles se languissent de quelqu'un qui les aime, les défend, avec qui elles peuvent aller au village, main dans la main pour boire un café ensemble.

## Les adultes handicapés, ont-ils plus de difficultés de dire « non » ?

A l'opposé des enfants handicapés mentaux, les adultes répriment le plus souvent leurs agressions. De peur d'un retrait d'affection et à cause de leur dépendance des intervenants, beaucoup n'osent pas dire « non ». Sans les contraindre, je les provoque dans le jeu avec les marionnettes et je constate, que les marionnettes aggressives doivent disparaître assez vite. En général, les marionnettes aidantes ont la préférence : le médecin et l'ange, bon conseiller. Un homme de trente ans s'est entraîné à dire « non » avec sa marionnette de Guignol, puisque celui-ci dit toujours ce qui ne lui plaît pas.

## Quels critères déterminent le choix des marionnettes et accessoires ?

Ce choix est beaucoup plus répétitif et les décisions plus lentes que chez des personnes sans handicap mental. Souvent, il faut expliquer pas à pas ce que les gens veulent communiquer. Je dois toujours m'interroger sur ce qui relie le client avec les rôles des différentes marionnettes : Qui est-ce ? Que fait elle ? Il faut beaucoup de temps pour montrer le jeu des différents personnages, remplir leur rôle, les connaître de plus près ». Le choix des accessoires chez les adultes handicapés reflète l'envie de nourriture pour l'âme : à manger et à boire, de beaux bijoux, des miroirs, des instruments de musique, des mélodies... Ils évitent les accessoires qui poussent trop vite à l'action immédiate (p.ex. moulin à café, balance, téléphone).

## Quel soutien faut-il donner pour la création de marionnettes ?

Le visage demande beaucoup d'aide. Les personnes handicapées forment les boules et étalent la peau sur le visage. La marionnette à main fantôme est plus grande, son visage est plus facile à modeler. Mais le jeu est plus difficile, puisqu'il faut coordonner les deux mains pour la manipuler. Par contre, elle dit « non » facilement. Les marionnettes à gaine sont souvent manipulées en les tenant par le cou

que je capitonne avec du caoutchouc mousse. Alors, il ne casse pas, même serré dans le poing avec force. Les habits ne sont pas collés, mais tenus par un fil, car il faut les laver assez souvent. Ainsi, la marionnette peut essayer différents vêtements ou changer des habits de travail en tenue de loisir.

## Collabores-tu également avec les proches ?

Cette collaboration comporte des discussions régulières avec la famille et avec les intervenants, ainsi que la visite des institutions. Puisque la dépendance des parents existe toujours, j'essaie de pousser vers la plus grande implication des handicapés dans la codétermination. Le but est d'obtenir une décision indépendante, basée sur des conseils. Je vois souvent le soulagement des parents quand ils constatent qu'en thérapie par la marionnette, leur fils ou fille adulte a le droit de rester simple et de prendre confiance, pour se sentir mieux dans sa peau.

Brigitte Stucki est pédagogue sociale, première participante de la première volée de la formation de thérapeute par la marionnette 1990–1992. Pendant plusieurs années, elle a enseigné à l'Institut pour la thérapie par la marionnette à Buochs. Depuis 1992, elle anime un atelier indépendant de thérapie par la marionnette dans le canton de Soleure et fait des animations de magie et de clown pour des fêtes.

Vor jeder Stunde empfängt der Wachhund die Klienten wild bellend im Treppenhaus.

Avant chaque séance, le chien de garde accueille le client dans la cage d'escalier avec des forts aboiements.



Herausgegeben durch die unima\* suisse,  
Vereinigung Puppen- und Figurentheater \*Union  
Internationale de la Marionnette  
Editée par unima\* suisse Association pour le  
Théâtre de Marionnettes \*Union Internationale de  
la Marionnette

Halbjahreszeitschrift / revue sémestrielle  
figura ISSN 1021-3244, N° 66  
19. Jahrgang, 2. Heft

figura N° 66 Redaktionsschluss / Dernier délai  
pour manuscrits 15. Dezember/décembre 2011  
figura erschien / a paru de 1960–1992  
als / sous le titre de «Puppenspiel + Puppenspieler»,  
« Marionnettes + Marionnettistes » P+P/M+M:  
Nr. 130, 44. Jahrgang, 4. Heft

**Redaktion/rédaction**  
Eveline Gfeller (Allgemeiner Teil/sauf thérapie),  
Brigit Oplatka (Thérapie)

**Übersetzungen/traductions**  
Catherine de Torrenté

**Grafisches Konzept/graphisme**  
groenland.berlin.basel  
Dorothea Weishaupt, Michael Heimann

**Layout**  
Eveline Gfeller

**Druck/impression**

**Korrektorat/relecture**  
Appenzeller Druckerei, Herisau

**Abonnementspreise / abonnements**  
Schweiz / Suisse SFr. 25.–, Ausland / étranger  
SFr. 28.–, Air mail SFr. 33.– (für  
2 Nummern pro Jahr / pour 2 numéros par an)  
Einzelheft / Prix par numéro SFr. 15.–

**Redaktion/rédaction**  
Eveline Gfeller  
Eigerstr. 50, CH-3007 Bern / T 031 352 62 76  
eveline.gfeller@hispeed.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und  
Materialien haftet die Redaktion nicht. La  
réaction ne répond pas de documents qu'elle n'a  
pas expressément demandés.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge reflektieren  
die Meinung ihrer Autoren und Autorinnen und  
stellen nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion dar. Les articles signés par l'auteur ne  
reflètent que l'opinion de celui-ci et ne repré-  
sentent pas nécessairement la position de la rédaction.

**Vereinigung/association**  
**Präsident/président**  
Sergio Muggli, Ettenhauserstr. 44,  
8620 Wetzikon, T 044 930 43 57

**Zentralstelle/secrétariat** Barbara Weibel  
Eggstrasse 21, CH-9100 Herisau  
T 071 350 11 15  
Postcheck-Konto 84-1065-3  
Bankverbindung/banque Migros Bank  
8401 Winterthur (Konto/compte N°  
802.178.4/02)  
info@unimasuisse.ch, www.unimasuisse.ch

**Mitgliedschaft/cotisations** (inkl. figura):  
Einzelperson / membre individuel Fr. 80.– Jugend-  
liche bis 25 Jahre in Ausbildung / jeunes en  
formation jusqu'à 25 ans Fr. 40.–  
(Ehe-)Paare / couples Fr. 100.–  
Nebenberufliche Bühnen / compagnies amateurs  
Fr. 140.–  
Therapeutische Puppenspieler Fr. 160.– (davon Fr.  
70.– an Therapieverein) / Marionnettes et Thérapie  
140.– (dont 50.– pour l'association des thérapeu-  
tes)

Profi-Bühnen / compagnies  
professionnelles Fr. 200.–  
Feste Häuser / théâtres Fr. 250.–

**Vereine / associations** Fr. 250.–  
Gönnermitglieder/membres soutien ab/dès Fr. 200.–  
Internationaler Mitgliedschaftsausweis / carte  
d'adhérent au niveau international  
Gratis: muss im Sekretariat angefordert werden /  
gratuit : doit être commandé au secrétariat.

# Buchtipps

Als Sonderheft der Fachzeitschrift «Das andere Theater» der UNIMA in Deutschland ist die Publikation «Theaterfiguren zum Spielen und Lernen. Bau- und Spielanleitungen zum Einsatz in Schulen und anderen pädagogischen Bereichen» von Peter Räcker / Wolfgang Buresch erschienen. Die anschauliche und mit Farbfotos und Zeichnungen reich illustrierte Anleitung für die Herstellung von Tischfiguren, Hand- und Klappmaulpuppen sowie Stabfiguren – allesamt aus Schaumstoff, mit welchem sehr ansehnliche Resultate erzielt werden können – konnte in ihrer Praxistauglichkeit in Zusammenarbeit mit Schulbehörde, Bildungsstätten und Schulen vielfach unter Beweis stellen. Ergänzend dazu gibt es Anleitungen zum Spiel sowie Literaturhinweise zu anderen möglichen Materialien. Anregend für Laien und Profis!. Erschienen im Fachverlag Puppen & Masken von Wilfried Nold, Frankfurt/M. ISBN 978-3-935011-83-9

Eine Grundlage zur Herstellung von Fadenmarionetten liefert die Neuer-  
scheinung «Die Marionette. Ein Leben am seidenen Faden» von Walter Pfeiffer. Technisch detaillierte Beschreibungen werden ergänzt durch anschauliche Grafiken und Fotos. Auch hier wird das Buch mit Hinweisen zum Auftritt, zum Bühnenbau und zu weiterführender Literatur vervollständigt. Erschienen im IHW-Verlag, 85378 Eching. ISBN 978-3-930167-76-0

Bis jetzt noch keinen Verlag zur Veröffentlichung hat das Bilderbuch «Jorinde und Joringel. Ein Märchen der Brüder Grimm» von UNIMA-Mitglied Magdalena Kass-Gerber gefunden. Interessierte Leser können aber unter dem Link <http://www.blurb.com/bookstore/detail/1443080> das Buch teilweise direkt begutachten und bestellen. Die Illustrationen sind am Schattenbildschirm entstanden und wurden von der Autorin fotografiert und im Internet bei «blurb» zu einem Buch gestaltet.

35

## Livres intéressants

La revue «Das andere Theater» du centre de l'UNIMA Allemagne a publié un cahier spécial « Theaterfiguren zum Spielen und Lernen. Bau- und Spielanleitungen zum Einsatz in Schulen und anderen pädagogischen Bereichen » (Marionnettes pour jouer et apprendre, indications sur la construction, le jeu et l'utilisation dans les écoles et d'autres domaines) par Peter Räcker / Wolfgang Buresch. Des instructions claires, illustrées par des photos et des dessins, permettent la fabrication de marionnettes de table, de marionnettes à gaine, à bouche mobile et à tiges, tout en caoutchouc mousse. Ces créatures ont prouvé leur efficacité dans la pratique en collaboration avec des autorités scolaires, des formations et des écoles. En complément : des indications de jeu, ainsi qu'une bibliographie sur des matériaux possibles. Stimulant pour amateurs et professionnels ! Paru dans la maison d'édition spécialisée Puppen & Masken de Wilfried Nold, Frankfurt/M. ISBN 978-3-935011-83-9

La publication « Die Marionette. Ein Leben am seidenen Faden » (La marionnette à fil –une vie pendue à un fil de soie) de Walter Pfeiffer explique les bases de la construction d'une marionnette à fil. Aux illustrations techniques détaillées s'ajoutent des dessins et des photos explicites. Des indications de jeu, la construction d'une scène et une bibliographie complètent le livre. Paru dans la maison d'édition IHW-Verlag, 85378 Eching. ISBN 978-3-930167-76-0

Jusqu'à présent, aucune maison d'édition n'a accepté de publier le livre illustré « Jorinde und Joringel. Ein Märchen der Brüder Grimm » (Jorinde et Joringel, un conte des Frères Grimm) du membre UNIMA Magdalena Kass-Gerber. Pourtant, toute personne intéressée peut examiner directement des pages du livre et le commander sur le site <http://www.blurb.com/bookstore/detail/1443080>. L'auteur a photographié des images de théâtre d'ombre et a créé un livre sur internet par le site « blurb ».

So	<b>28.8.</b>	17:00	Kino Atelier	„Micmacs“ Film von Jean-Pierre Jeunet (F) anschliessend Podium „Figuren im Spielfilm“ mit Gilbert Peyre, Michel Crémadès
Mi	<b>31.8.</b>	14 – 17:00	Schützenmattpark Münster-, Rümelinsplatz, Heuwaage ca. 17:00 Barfüsserplatz 18:00 Marionettentheater 19:00 Foyer Schauspielhaus 20:00 Schauspielhaus	<b>Zirkus Muks</b> Matthias Jungermann, Radieschenfieber (D), alle 30 Min Start <b>Tanzende Riesen</b> drumschool basel & Figurentheater Vagabu (CH) Ankunft <b>Tanzende Riesen</b> drumschool basel & Figurentheater Vagabu (CH) <b>Karagöz und das Abfall-Monster</b> Schattentheater Cengiz Özak (TR) <b>PianoCocktail</b> mit Géraldine Schenkel <b>Cupidon</b> Gilbert Peyre & Cie P.P. Dream (F) anschliessend Podium „Mensch und Maschine“
Do	<b>1.9.</b>	10:30 19:00 20:00	Theater Arlecchino Foyer Schauspielhaus Schauspielhaus	<b>Karagöz und das Abfall-Monster</b> Schattentheater Cengiz Özak (TR) <b>PianoCocktail</b> mit Géraldine Schenkel <b>Cupidon</b> Gilbert Peyre & Cie P.P. Dream (F)
Fr	<b>2.9.</b>	10:30 14 – 17:00 20:00	Vorstadttheater Kasernenareal Junges Theater, Kasernenareal	<b>Ein König lauscht</b> Zavod Federacija (SLO) <b>Zirkus Muks</b> Matthias Jungermann, Radieschenfieber (D), alle 30 Min <b>Kafkas Schloss</b> Tristan Vogt, Thalias Kompagnons (D) anschliessend Podium „Macht und Ohnmacht“
Sa	<b>3.9.</b>	14 – 17:00 14:30 17:00 20:00	Schützenmattpark Münster-, Rümelinsplatz, Heuwaage Vorstadttheater Junges Theater, Kasernenareal	<b>Zirkus Muks</b> Matthias Jungermann, Radieschenfieber (D), alle 30 Min Start <b>Tanzende Riesen</b> drumschool basel & Figurentheater Vagabu (CH) <b>Ein König lauscht</b> Zavod Federacija (SLO) <b>Kafkas Schloss</b> Tristan Vogt, Thalias Kompagnons (D)
So	<b>4.9.</b>	11:00 14 – 17:00 14:30 17:00 20:00	Marionettentheater Riehen, Park Spielzeugmuseum Theater Arlecchino Vorstadttheater Theater Basel Kleine Bühne	<b>Wüste Frauen</b> Claire-Lise Dovat/Claudia Carigiet (CH) anschliessend <i>Unima-Treffen</i> <b>Zirkus Muks</b> Matthias Jungermann, Radieschenfieber (D), alle 30 Min <b>Karagöz und das Abfall-Monster</b> Schattentheater Cengiz Özak (TR) <b>Die Goldene Gans</b> Puppentheater Halle (D) <b>Die Verwandlung</b> Schauspielhaus Zürich (CH)
Mo	<b>5.9.</b>	10:30 14 – 17:00 14:00	Vorstadttheater Riehen, Park Spielzeugmuseum Vorstadttheater	<b>Die Goldene Gans</b> Puppentheater Halle (D) <b>Zirkus Muks</b> Matthias Jungermann, Radieschenfieber (D), alle 30 Min <b>Die Goldene Gans</b> Puppentheater Halle (D)
Mi	<b>7.9.</b>	10:30 14:30	Theater Arlecchino Theater Arlecchino	<b>Die Geschichte vom Wunderapfel</b> Kathrin Irion (CH) <b>Die Geschichte vom Wunderapfel</b> Kathrin Irion (CH)
Do	<b>8.9.</b>	20:00	Junges Theater, Kasernenareal	<b>Home sweet home</b> Cie Korpüs Animüs (CH)
Fr	<b>9.9.</b>	10:30 16–22:00 16–22:00	Vorstadttheater <i>Theater Basel Foyer</i> <i>Theater Basel Foyer</i>	<b>Drei Affen</b> Materialtheater Stuttgart (D) <b>Mondoskop Theater-Automaten</b> Atelier für Zufallsforschung Bern <b>Interaktive Ausstellung Game Design</b> Zürcher Hochschule der Künste Ein Projekt aus «GameCulture», dem Programm der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetica. <b>Le guarattelle di Pulcinella</b> Gianluca Di Matteo (I) <b>Tanz des Dämonen</b> Katkatha Puppet Trust (IND) <b>Kefar Nahum</b> Cie Mossoux-Bonté (B) <b>Six Freaks Under RozzoBianca</b> (CH)
Sa	<b>10.9.</b>	13:00 13–19:30 13–19:30	Theaterplatz <i>Theater Basel Foyer</i> <i>Theater Basel Foyer</i>	<b>Tanz des Dämonen</b> Katkatha Puppet Trust (IND) <b>Mondoskop Theater-Automaten</b> Atelier für Zufallsforschung Bern <b>Interaktive Ausstellung Game Design</b> Zürcher Hochschule der Künste Ein Projekt aus «GameCulture», dem Programm der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetica. <b>L'uomo che viveva nell'armadio</b> Gianluca Di Matteo (I) <b>L'uomo che viveva nell'armadio</b> Gianluca Di Matteo (I) <b>Drei Affen</b> Materialtheater Stuttgart (D) <b>Kefar Nahum</b> Cie Mossoux-Bonté (B) <b>Bollywood Bandwagon</b> Katkatha Puppet Trust (IND) <b>Six Freaks Under RozzoBianca</b> (CH)
So	<b>11.9.</b>	11:00 12–18:30 12–18:30	Marionettentheater <i>Theater Basel Foyer</i> <i>Theater Basel Foyer</i>	<b>Wüste Frauen</b> Claire-Lise Dovat/Claudia Carigiet (CH) anschliessend Podium „Böse Frauen“ <b>Mondoskop Theater-Automaten</b> Atelier für Zufallsforschung Bern <b>Interaktive Ausstellung Game Design</b> Zürcher Hochschule der Künste Ein Projekt aus «GameCulture», dem Programm der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetica. <b>Glitter der Engel</b> TheaterFusion & Theater Geist Berlin (D) <b>Glitter der Engel</b> TheaterFusion & Theater Geist Berlin (D) <b>Chaperon rouge cartoon</b> Théâtre des Marionnettes de Genève (CH) <b>Bollywood Bandwagon</b> Katkatha Puppet Trust (IND)
Mo	<b>12.9.</b>	10:30	Vorstadttheater	<b>Chaperon rouge cartoon</b> Théâtre des Marionnettes de Genève (CH)

### Workshops

**Karagöz Schattenfiguren** Herstellung & Spiel für Profis und Interessierte, Cengiz Özak (TR)

Mi	<b>31.8.</b>	10 – 13:00	Theater Arlecchino
Do	<b>1.9.</b>	14 – 17:00	
Fr	<b>2.9.</b>	13 – 17:00	
Sa	<b>3.9.</b>	14 – 17:00	

**Schattentheater und Schattenfiguren** für Kinder ab 5 Jahren, Cengiz Özak (TR)

Sa	<b>3.9.</b>	10 – 12:30	Theater Arlecchino
----	-------------	------------	--------------------

**Dramaturgie im Figuren- und Objekttheater** Tristan Vogt, Thalias Kompagnons (D)

Mo	<b>5.9.</b>	10 – 16:30	Klosterberg 6 / Theater Basel
Di	<b>6.9.</b>	10 – 16:30	